

KULTUR BRIEF

INFORMATIONEN ZU KULTUR
UND KULTURFÖRDERUNG IN
DER STADT SCHAFFHAUSEN

03 SCHAFFHAUSER JAZZFESTIVAL 07 KUNST
UND NATUR 12 SOZIAL. SICHER. KULTUR ?
17 FREIHEIT AUF ZEIT FÜHRT WEIT 20 BERLIN -
EIN RÜCKBLICK 25 KULTURLABOR.SH
31 GELD UND GEIST 38 NAH UND FERN
39 AUSBLICK 2025

N° 22
DEZ 2024

AU REVOIR!

Liebe Kulturschaffende, liebe Kulturfreundinnen und -freunde

Der Kulturbrief bietet uns jedes Jahr die Gelegenheit, auf ein ereignisreiches Schaffhauser Kulturjahr zurückzublicken. Dieses Jahr darf ich nicht nur auf die zurückliegenden 12 Monate zurückblicken, sondern auf ganze acht Jahre als städtischer Kulturreferent von 2017 bis 2024. Auch wenn es sich anfühlt, als seien diese Jahre wie im Flug vergangen, hoffe ich doch, dass es uns in den beiden zurückliegenden Legislaturperioden gelungen ist, bleibende Werte für die Zukunft unserer Kulturstadt zu schaffen.

Den Anfang auf diesem Weg markierte die Erarbeitung der Kulturstrategie 2018-2028 gemeinsam mit der städtischen Kulturkommission. Dank der klaren Zielsetzungen und Massnahmen der Strategie, hinter der der gesamte Stadtrat bis heute steht, konnten wir unter anderem die KulturLegi einführen, vor drei Jahren das neue Theater Bachtornhalle eröffnen und letztes Jahr die ersten Schaffhauser Kulturtage feiern, welche bereits nächstes Jahr ihre zweite Durchführung erleben werden. Dies sind nur drei von zahlreichen Massnahmen, die das Kulturschaffen in unserer Stadt nicht nur substantiell gestärkt haben, sondern auch eine breit abgestützte Nutzung der verschiedenen Kulturangebote ermöglicht haben. Denn Kultur geht uns alle an, unabhängig von Herkunft und Bildungshintergrund, und Kultur ermöglicht die Begegnung und den Dialog über manche Grenze hinweg.

Das jüngste Beispiel hierfür ist das Kulturlabor, welches diesen Sommer an der Bachstrasse seinen Betrieb aufnehmen konnte und seitdem mit Workshops, Kursen und allerlei offenen Angeboten Jung und Alt zum Entdecken einlädt – mit durchschlagendem Erfolg. Aber nicht nur neue Initiativen und Projekte prägen unsere Stadt, auch die kontinuierliche Entwicklung von gut etablierten, aus Schaffhausen nicht mehr wegzudenkenden Formaten, wie das Schaffhauser Jazzfestival, welches dieses Jahr seine 35. Edition erlebte.

Ich danke im Namen des Stadtrats allen Kulturschaffenden für ihr Engagement für unsere Stadt und freue mich darauf, im neuen Jahr die Fülle unserer Kulturstadt als Besucher geniessen zu dürfen.

DR. RAPHAËL ROHNER
Bildungsreferent, Stadtrat



IMPRESSUM

HERAUSGEBERIN: Kulturkommission der Stadt Schaffhausen: Dr. Raphaël Rohner (Präsident), Beat Junker, Thomas Hauser, Roland E. Hofer (bis 30.06.2024), Serge Honegger (ab 01.07.2024), Jens Lampater, Karin Rabara, Stéphanie Stamm, Ulrich Waldvogel Herzig, Manuela de Ventura, Noura Simoni-Abla (Gast ab 01.04.2024)
REDAKTION: Luana Schindler, Noura Simoni-Abla
BILDNACHWEISE: S. 1: Dr. Raphaël Rohner; S. 3 - 6: Peter Pfister, Francesca Pfeffer; S. 7 - 11: zVg, Stadtkarte Schaffhausen; Faro Burtscher; S. 12 - 16: Artists Take Action (Suisseculture Sociale) S. 17-19: Patrick Werner; S. 20 - 24: Mara Röllin; S. 25 - 30: KULTURLABOR.sh, Portrait: Martin Ulmer; S. 32: Marion Ritzmann: Nici Jost, Samuel Vornäsch: zVg, k medusa: zVg, Walter Millns: zVg, Beat Wipf & Marc Zimmermann: zVg, Beat Toniolo: Daniel Spehr; S.33 Jan Thoma: zVg, Hannah Grüninger: zVg; S. 34: Thomas Silvestri: zVg, Andrin Winteler: Mina Monsef; S. 36: KULTURLABOR.sh; S.38 Lukas Linder: Agnieszka Cytacka, Beat Furrer: David Furrer, Text von Lucerne Festival
TITEL UND RÜCKSEITE: KULTURLABOR.sh
GESTALTUNG: Eclipse Studios GmbH
DRUCK: Druckwerk Schaffhausen
GRATISEXEMPLARE: info@kulturraum.sh



LEUCHTTURM SCHAFFHAUSER JAZZFESTIVAL

DAS SCHAFFHAUSER JAZZFESTIVAL IST EINE ERFOLGSGESCHICHTE - ABER AUCH EIN EWIGER KAMPF GEGEN DAS DISKRIMINIERENDE DOGMA DER SO GENANNTEN «ALTERNATIVEN» KULTUR!

EIN APPELL VON

URS RÖLLIN

Jazzmusiker, Festival Co-Gründer, künstlerischer Leiter
urs.roellin@swissworld.com

LEUCHTTURM SCHAFFHAUSER JAZZFESTIVAL

Das Schaffhauser Jazzfestival gilt seit Jahrzehnten als die Werkschau des Schweizer Jazz. Die Reichweite des Festivals liegt im knapp zweistelligen Millionen-Bereich, was Studien im Auftrag von Stadt und Kanton belegen. Das Archiv lagert, unterstützt mit nationalen Geldern, in der Luzerner Musikhochschule und der Schweizerischen Nationalphonothek in Lugano. Viele Städte beneiden uns um diese Erfolgsgeschichte, die immer wieder auch in den Feuilletons der ZEIT, der NZZ oder der Frankfurter Allgemeinen Zeitung anerkannt wird.

Auch in Schaffhausen gilt das Schaffhauser Jazzfestival als Leuchtturm. Doch dies wird, angesichts der lokalen Unwägbarkeiten, gerne vergessen.

Natürlich bin ich als Mitbegründer und langjähriger Co-Leiter des Festivals diesbezüglich befangen. Doch eine Frage dürfte erlaubt sein: Können wir aus dem steinigen Weg des Schaffhauser Jazzfestivals vielleicht etwas lernen – auf dem Weg zu einer echten Kulturstadt?

Ich erinnere mich, wie Hausi Naef und ich 1990 beim pfeifenrauchenden Stadtpräsidenten im Büro sassen. Er lobte unsere eigenständige Idee mit den Worten, ein solches Engagement sei leider selten in der Stadt. Er bot uns deshalb, in altväterlichem Grossmut, einen Vorschlag: einen Unterstützungsbeitrag in Höhe von 2'500 Franken.

Natürlich ist dieser Betrag aus heutiger Sicht mehr als bescheiden. Doch auch teuerungsbereinigt und aus damaliger Perspektive bedeutete dieses Geld für eine viertägige Veranstaltung mit zwölf Bands nicht gerade den grossen Durchbruch.

Trotzdem hat uns die präsidiale Geste damals demütig gemacht. Rückblickend muss ich sagen: Diese Demut hatte einen Beigeschmack. Denn sie hat dafür gesorgt, dass wir den Graben zwischen der «alternativen» und der «etablierten» Kultur, der sich seither nicht wesentlich verkleinert hat, lange Zeit nicht hinterfragt haben. Das Jazzfestival ist gewachsen, hat sich immer mehr «etabliert», doch zu den echten Etablierten gehören wir in den Augen der öffentlichen Hand und anderer nach wie vor nicht. Die finanzielle Lücke, welche die unabhängigen Studien in der Finanzierung aufzeigten, blieb bestehen. Dabei ist keine Not bei den öffentlichen Kassen zu erkennen und die Etats, welche in die «freie» und «alternative» Kulturszene fliessen, sind weiterhin bescheiden.

An diesem Ungleichgewicht der Förderung änderte sich auch durch das professionell ausgestattete Kulturkonzept und den offiziellen Aufstieg zum Leuchtturm nicht viel.

«Viele Städte beneiden uns um diese Erfolgsgeschichte [...]»



Hans Hassler (Solo 2006) Schweizer: Akkordeonist, dessen musikalische Bandbreite von der Volksmusik, über Film-, Jazz- und Improvisationsmusik bis zur Klassik reicht. Mit seinen Söhnen heute in der Band «Stubete Gäng» aktiv.

Die Welt hat sich zwar weitergedreht, auch vermeintlich «alternative» Kultur gehört heute für breite Schichten der Bevölkerung zur Identität. Nicht nur beim Schaffhauser Jazzfestival, auch bei der Kammgarn oder beim TapTab und weiteren in Wahrheit durchaus «etablierten» Institutionen stehen grosse Veränderungen an.

LEUCHTTURM SCHAFFHAUSER JAZZFESTIVAL



Sarah Chaksad: aufstrebende Komponistin, Saxophonistin und Leaderin aus Basel

Die Gründergenerationen verabschieden sich, die Häuser sind gezwungen, sich neu aufzustellen. Die Selbstausschöpfung, die dort heute noch zum Programm gehört und leider viel zu oft demütig hingenommen wird, dürften neue Generationen von Kulturschaffenden, die oft einen viel breiteren Rucksack mitbringen, als wir es damals getan haben, nicht mehr einfach so hinnehmen.

«Wir haben eine hervorragende Grundlage, um der Schweiz und nicht zuletzt uns selbst zu zeigen, dass die vermeintliche «Provinz» kulturell alles andere als provinziell ist.»

Doch die Alarmglocken läuten nicht. Auch nicht, wenn ein Betrieb wie das TapTab angesichts des drohenden Konkurses zum letzten Mittel greifen muss: einem Crowdfunding. Dabei zeigt diese Episode: Die Zeit, «Pflasterli» zu verteilen, müsste vorbei sein.

Ich habe kein einfaches Rezept, wie wir aus dieser Sackgasse herauskommen könnten. Aber eines ist sicher: Wir, die «Kulturstadt Schaffhausen», wie sie in hochhoffiziellen Broschüren genannt wird, müssen unsere Demut ablegen und mutiger werden. Wir haben mit dem TapTab den coolsten Club der Schweiz, mit der Kammgarn eine Top-Eventhalle und mit dem Schaffhauser Jazzfestival den Leuchtturm des Schweizer Jazz. Dazu kommen, etwa mit dem Haberhaus oder der Bachtornhalle, grossartige Räume, die von verschiedenen Menschen und Interessengruppen bespielt werden können. Wir haben eine hervorragende Grundlage, um der Schweiz und nicht zuletzt uns selbst zu zeigen, dass die vermeintliche «Provinz» kulturell alles andere als provinziell ist. Doch dafür müssen wir unser Denken ändern.

LEUCHTTURM SCHAFFHAUSER JAZZFESTIVAL



Die renommierte Schaffhauser Pianistin Irène Schweizer (1941-2024) gehörte seit den Sechzigerjahren zu den wichtigsten Exponentinnen des europäischen Freejazz und der frei improvisierten Musik. (Zitat: Christian Rentsch)
Sie war Ehrenmitglied des Festival-Beirats.

Zur Geschichte des Festivals

Seit 1990 zeigt das Schaffhauser Jazzfestival eine Momentaufnahme der Schweizer Jazzszene. Jährlich stehen im Mai während vier Tagen rund 12 Formationen auf der Festivalbühne des Kulturzentrums Kammgarn in der Schaffhauser Innenstadt. Alle, die im Schweizer Jazz Rang und Namen haben, waren schon in Schaffhausen zu Gast. Nicht wenige die als «No-Names» nach Schaffhausen gekommen sind, wurden hier entdeckt und sind dank ihres Auftritts und der Mitschnitte, welche das Schweizer Radio SRF2 wiederholt sendet, bekannt geworden. Jazzgespräche jähren sich bereits zum 22. Mal. Dazugekommen ist 2020 das professionelle Live-Streaming inkl. VOD mit einzigartiger Honorierung der Musiker:innen. Ein weiterer Meilenstein und Ergänzung zum Schaffhauser Street-Jazzfestival in Schaffhausen ist der vor drei Jahren gestartete Festivalauftaktzyklus in Stein am Rhein, der durch die Windler-Stiftung ermöglicht wird. Dadurch schaffen wir einen grossen niederschweligen Zugang zum Jazz von heute.

Save the Date

36. Schaffhauser Jazzfestival 21.- 24. Mai 2025
Eröffnungsanlass in Stein am Rhein So. 18. Mai 2025
Street-Jazzfestival Schaffhausen Sa. 24. Mai 2025

«Mit einer guten Idee, kompetenter Führung und Beharrlichkeit entwickelten sie aus einem ersten Konzertanlass eine Kulturinstitution. Die Werkschau des Schweizer Jazz hier in Schaffhausen ist nicht mehr wegzudenken.»

Bundesrat Alain Berset, 2. Mai 2012 am Schaffhauser Jazzfestival



URS RÖLLIN, CO-GRÜNDER & KÜNSTLERISCHER LEITER

Urs Röllin geboren 1959 in Schaffhausen, ist freischaffender Musiker. Sein Studium absolvierte er an der Jazzschule Luzern und dem GIT Los Angeles u.a. bei Christy Doran, Harry Pepl, Joe Diorio, Scott Henderson und Les Wise. 1990 gründete er zusammen mit Hausi Naef das Schaffhauser Jazzfestival, die Werkschau des Schweizer Jazz. Heute ist er Direktor und künstlerischer Leiter des Festivals. Seit 1990 hat er einen Lehrauftrag an der Hochschule Luzern im Bereich Jazz (Gitarre/ Pädagogik / Musikmanagement. Seit 2010 unterrichtet er auch an der Hochschule Kalaidos Musikhochschule (Pädagogik / Fachdidaktik).

KUNST UND NATUR

SEIT DIESEM SOMMER BESPIELT DIE KURATORIN MARIANNE BURKI DIE KUNSTKÄSTEN SCHAFFHAUSEN. WAS KUNST MIT NATUR ZU TUN HAT UND IM ÖFFENTLICHEN RAUM ZU SUCHEN HAT.

EIN BEITRAG VON

MARIANNE BURKI & PAULA KNILL

Kuration Kunstkästen Schaffhausen 2024-25

Ticketverkauf

- Öffentliche Führungen
- Gruppenführungen
- Preise und Angebote
- Gutscheine



KUNST UND NATUR

Für die Jahre 2024-25 hat die Kuratorin und Kunsthistorikerin Marianne Burki zusammen mit der kuratorischen Assistentin Paula Knill die Konzeption der Kunstkästen Schaffhausen übernommen. Die inhaltliche Ausrichtung während dieser zwei Jahre ist Kunst und Natur. Passend dazu stellt das Museum Stemmler seine Schaufenster zur Verfügung – eine ideale Erweiterung für das Kunstformat im öffentlichen Raum. «Natur.» ist Titel der Ausstellungsreihe und lässt damit bewusst offen, welche Facette von Natur bei den Werken im Zentrum steht. In diesem Rahmen werden Künstler:innen jeweils für drei Monate neue Arbeiten in den 10 Kunstkästen und im Schaufenster des Museum Stemmler zeigen – sowie manchmal im Museum selbst intervenieren: Es entstehen viele Möglichkeiten, die Herausforderungen, Geheimnisse und Gesetze der Natur zu erkunden – vor allem aber auch, sich über die eigene Beziehung zur Natur zu unterhalten. Das Projekt findet in Zusammenarbeit mit «Sequerciani Arte Clima» statt, das 2021 von Ruedi Gerber in der Toskana ins Leben gerufen wurde. Hier entstehen auf einem biodynamisch geführten Weingut künstlerische Projekte, die den Ort mit seinen Besonderheiten des Bodens, des Lichts und seinen Pflanzen, der Natur, aufnehmen.

Unverhoffte und überraschende Begegnungen mit Kunst

Beim Spaziergang am Rhein, beim Einkaufen in der Stadt, nach dem Gang über den Markt oder beim Joggen der Rheinpromenade entlang: Die Kunstkästen begleiten Passantinnen und Passanten in der Schaffhauser Altstadt im Alltag. Sie laden ein, einen Moment innezuhalten, sich umzuschauen, sie unterbrechen die gewohnten Wege und Aussichten: Die Kunst ist einfach da. Seit 2009 sind die Kunstkästen ein sich stets verändernder Teil des Stadtbildes. Ihre Präsenz im öffentlichen Raum beginnt schon mit dem Einrichten der Ausstellung: Was sonst hinter den Kulissen passiert, findet in der Öffentlichkeit statt und führt zu ersten Gesprächen. Während den Veranstaltungen finden unterschiedlichste Menschen zusammen und tauschen sich mit den Kunstschaaffenden aus – sei es draussen, im Museum Stemmler oder in der Vebikus Kunsthalle. Da das Projekt unter freiem Himmel stattfindet, spielt das Wetter eine wichtige Rolle. Der Einbezug des Klimas schreibt sich entsprechend in die Planung und auch in die Werke ein. Und doch gibt es Überraschungen – etwa, wenn sich überkultivierte Kartoffeln nicht wie Kartoffeln

verhalten. Es wird erfrischend deutlich, dass die Natur auch im urbanen Raum ihren eigenen Regeln folgt. In ihrer gesamten Anlage sind die Kunstkästen einzigartig in der Schweiz.



Liao Wenfeng, Ausstellung «When Potato Speaks»

Natur. Von Käfern, Kartoffeln, Licht und Regen

Die künstlerische Auseinandersetzung mit verschiedenen Aspekten der Natur kann auch das Bewusstsein für die Rolle des Menschen im ganzheitlichen Ökosystem schärfen. Das Thema ermöglicht es, einen universellen und inklusiven öffentlichen Dialog zu schaffen und dadurch möglichst viele Menschen anzusprechen. Alle können eine Beziehung oder Meinung zur Natur haben und diese über die Kunstkästen reflektieren. Die Verbindung von Kunst und Natur kann somit auch ein verbindendes Element werden.

«In ihrer gesamten Anlage sind die Kunstkästen einzigartig in der Schweiz.»

KUNST UND NATUR



Samuel Herzog, Ausstellung «10 Käfer aus Lemusa»

Die Künstler:innen für die Jahre 2024-25 setzen sich mit unterschiedlichen Interessen und Arbeitsfeldern mit Natur auseinander. Sie alle schaffen neue, ortsspezifische Werke. Samuel Herzog machte den Auftakt zur Serie. Er zeigte die Arbeit «Karabé»: Die fiktive Insel Lemusa liegt auf 33°N/44°W mitten im Atlantischen Ozean. Dank vielfältiger Landschaften und unterschiedlicher Klimazonen beherbergt sie eine ausserordentliche Flora und eine Fülle ungewöhnlicher Bewohner. Namentlich ist Lemusa die Heimat spezieller Käfer, von denen einige ausschliesslich auf dieser Insel zu finden sind. Zehn dieser «Karabé» - so heissen sie auf Lemusisch - waren in den Kunstkästen von Schaffhausen zu Gast – ausnahmslos Insekten mit unglaublichen Geschichten. Die Terrarien, die den kleinen Tieren eine artgerechte Umgebung boten, wurden von den Schüler:innen der Klasse U23E der Kantonsschule Alpenquai in Luzern geschaffen.

Der Künstler Liao Wenfeng folgte mit der Arbeit «When Potato Speaks»: Kartoffeln sind Pflanzen von starker Vitalität, immer bereit zu keimen. Auch im Dunkeln gedeihen sie: Im Keller gelagert, streben die Knollen in die Höhe, auf der ständigen Suche nach Sonnenlicht, zugleich strecken sie sich nach unten, suchen nach Erde und Verankerung. Sie sind stets dabei, sich zu vermehren und Leben weiterzugeben. Das Projekt «When Potato Speaks» nähert sich mittels Malerei den Formen keimender Kartoffeln an. Sieben Kunstkästen beherbergten jeweils eine keimende Kartoffel, jede in der Grösse eines menschlichen Kopfes – eigenartige Porträts.

In drei Kästen interagierten Kartoffeln mit Glas, mit Steinen – und mit Rodins berühmten «Denker». Im Schaukasten des Museum Stemmler befand sich eine Installation, in der die Kartoffeln zu einem Element der architektonischen Konstruktion wurden. Aufgrund des Keimens war das «Gebäude» ständiger Veränderung bis hin zum möglichen Einsturz ausgesetzt.

Abbilder des Himmels und magische Orte

Im September eröffnete die Ausstellung der Künstlerin Bignia Wehrli, die sich mit dem Thema des Wetters auseinandersetzt. Sie zeigt die Arbeit «Sky Escapes» in den Kunstkästen: «Wenn ich von der Erde Richtung Weltraum schaue, sehe ich den Himmel: eine dünne Schicht Atmosphäre, die das Sonnenlicht streut. Heute ist der Zustand der Atmosphäre durch die Tätigkeit des Menschen höchst gefährdet.» Am Himmel ereignen sich flüchtige Prozesse wie Wetter, Wind, Wolken, Regen und Sonnenschein. Für die Werkreihe «Sky Escapes» hat sie auf präparierten Papieren (Schaffhauser) Regen eingefangen: Wie stürzt, nieselt, tanzt, weint es aus dem Himmel? Welche Regenstrukturen schlagen sich nieder? Für die Kunstkästen versuchte sie die Dynamik der Atmosphäre in Bildern einzufangen. Den Auftakt für 2025 macht Alexandre Joly. In seiner Praxis kombiniert er Skulpturen und Klanginstallationen, wobei er häufig ortsgewundene Installationen schafft, welche die ästhetischen, spirituellen und magischen Beziehungen des Menschen zur Natur erforschen.

KUNST UND NATUR

Zu seinen wichtigsten Inspirationen gehören die Filme von Andrei Tarkowski, insbesondere dessen Meisterwerk «Stalker». Marie Verlandi untersucht in ihrem Werk, wie die Vergangenheit auf die Gegenwart Einfluss nimmt und in die Zukunft hineinwirkt. Sie beschäftigt sich ebenso mit realen Flutkatastrophen wie mit Science-Fiction-Erzählungen, erkundet die Rhythmen des Mondes und erkundet die Grenzen zwischen Wasser und Land. Stets ist die Künstlerin im Dialog mit unterschiedlichen Menschen und Disziplinen, um Fragen über Umwelt und Gesellschaft zu erforschen. Catherine Leutenegger schliesslich arbeitet mit dem Medium Fotografie – und nutzt doch selten eine Kamera. Sie interessiert sich für alle Arten von digitalen Bildern. Unter anderem beschäftigt sie sich mit dem Innenleben von Pflanzen – mittels einem üblicherweise für Forschungszwecke genutzten Scanners entstehen faszinierende Bilder einer Welt, die wir normalerweise nicht sehen können.

«Was sonst hinter den Kulissen passiert, findet in der Öffentlichkeit statt und führt zu ersten Gesprächen.»

Zur Geschichte der Kunstkästen Schaffhausen

Die Kunstkästen Schaffhausen wurden zum 500-Jahr-Jubiläum des Schaffhauser Beitritts zur Eidgenossenschaft von der UBS Schaffhausen zusammen mit Stadt und Kanton Schaffhausen ins Leben gerufen. 2009 übertrug die Stadt Schaffhausen der Vebikus Kunsthalle die künstlerische Verantwortung.

Um die Kunstkästen deutlich vom Ausstellungskonzept der Vebikus Kunsthalle abzugrenzen und als eigenständig funktionierende Ausstellungsorte zu positionieren, vergibt die Vebikus Kunsthalle die inhaltliche Verantwortlichkeit im Zweijahresrhythmus an ein externes Kuratorium. Bisher waren dies: Birswanger Contemporary, Das System, ein Vebikus-Jubiläumsintermezzo, Urbansurprise und Collettiva Kuratorinnen.



Samuel Herzog, Ausstellung «10 Käfer aus Lemusa».



Liao Wenfeng, Ausstellung «When Potato Speaks»

KUNST UND NATUR



- 1 Bahnhofstrasse SH - Ticketeria
- 2 Vordergasse 73
- 3 Ecke Vordergasse - Goldsteinstrasse
- 4 Passage Vebikus
- 5 Freier Platz 10 - zwischen Güterhof und Bretterhof
- 6 Rheinquai 16 - Angelplatz 4
- 7 Ende Rheinquai - beim Bootshaus
- 8 Rhybadi
- 9 Rheinuferstrasse 1 - gegenüber IWC
- 10 Rheinuferstrasse 2 - Fussgängerstreifen Klosterstrasse
- 11 Museum Stemmler - Sporenngasse 7



**MARIANNE BURKI,
KURATORIN**

Marianne Burki studierte Kunst- und Architekturgeschichte an der Universität Bern. Seit 2020 ist sie die Leiterin von TaDA – Textile and Design Alliance. 2021 ist sie gemeinsam mit Li Zhenhua künstlerische Leiterin des Projektes «Sequerciani Arte Clima» in der Toscana, das Persönlichkeiten aus Kunst und Wissenschaft zusammenbringt. Bis dahin war sie als Leiterin Visuelle Künste bei der Schweizer Kulturstiftung Pro Helvetia tätig. Sie war u.a. verantwortlich für die Förderpolitik im Bereich der visuellen Kunst auf nationaler Ebene und für den Austausch mit dem Ausland. Ab 2012 war sie Kommissärin des Schweizer Pavillons an der Biennale in Venedig, der 2018 den Goldenen Löwen gewann. Sie war die erste Leiterin des Kunsthouses Langenthal. In der Paul-Klee-Stiftung hatte sie die Projektleitung des «Catalogue Raisonné Paul Klee» inne. 2020 gründete sie Burki & Li culture projects.



**PAULA KNILL,
KURATORISCHE ASSISTENTIN**

Paula Knill studierte im Bachelor Art Education an der Zürcher Hochschule der Künste und vertieft sich im Master Curatorial Studies. Sie arbeitete im Sommer 2022 an der Kunstbiennale in Venedig für Pro Helvetia im Schweizer Pavillon. Von Januar bis Juli 2023 sammelte sie Erfahrungen im Praktikum an der Kunst Halle Sankt Gallen und bei der TaDA – Residency. Bis Ende 2023 arbeitete sie als Workshop Verantwortliche in der Kunst Halle Sankt Gallen. In den vergangenen Jahren hat sie bei diversen Projekten als Projektbegleitung gearbeitet und kleinere Ausstellungen in Offspaces realisiert.

SOZIAL. SICHER. KULTUR?

Two miniature figures, possibly representing workers or artists, are sitting on a stack of gold coins. The background is a blurred image of Euro banknotes and coins, suggesting a connection between culture and economics.

DIE SOZIALE SICHERHEIT VON KULTURSCHAFFENDEN – EINE AUSLEGEORDNUNG

EIN BEITRAG VON

CARINA NEUMER

Ambassadorin von #seinodernichtsein

carina@kulturtage.sh

SOZIAL. SICHER. KULTUR?

Spätestens seit der Covid-19-Pandemie weiss es auch die breite Öffentlichkeit: Viele Kulturschaffende haben fragile Arbeitsverhältnisse. Regelmässiges Einkommen? Das haben nur die Wenigsten. Die meisten hingegen haben mehrere Jobs, arbeiten auf Mandatsbasis oder haben befristete Anstellungen und unterschiedliche Schaffensphasen. Das macht zwar vermeintlich flexibles Arbeiten möglich, fordert diese Flexibilität aber auch ein. Und das grösste Problem: Die finanziellen Mittel sind knapp und schwer planbar. Als erstes wird in der Regel an der sozialen Sicherheit gespart, denn diese ernährt nicht, wärmt nicht und gibt kein Dach über dem Kopf. Dabei wäre sie besonders für Kulturschaffende so wichtig. Doch, wie so oft in der Kultur, fehlt dafür eines: Das liebe Geld.

Was ist Soziale Sicherheit ?

Unter dem Begriff «Soziale Sicherheit» sind alle Massnahmen gemeint, die Kulturschaffende vor sozialen und finanziellen Risiken schützen. Es geht also um faire Arbeitsbedingungen: um Entschädigungen bei Erwerbsausfall, Familienzulagen, Altersvorsorge, Krankheit, Unfall und auch um steuer- und arbeitsrechtliche Fragen.

Wichtig, warum?

Im Gegensatz zu Angestellten, die durch ihren Arbeitgeber automatisch in Sozialversicherungssysteme eingebunden sind, sind viele Kulturschaffende selbstständig tätig oder arbeiten projektbasiert, wodurch es immer wieder zu anstellungsfreien Phasen kommt und Lücken entstehen. Das führt oft dazu, dass Kulturschaffende sich eigenständig um ihre soziale Absicherung kümmern müss(t)en. Zudem ist die Frage der beruflichen Anerkennung als Künstler:in oft ein Problem: Viele soziale Sicherheitssysteme sind nicht speziell auf die Arbeitsverhältnisse in der Kulturbranche ausgerichtet.

«Als erstes wird in der Regel an der sozialen Sicherheit gespart, denn diese ernährt nicht, wärmt nicht und gibt kein Dach über dem Kopf.»

Soziale Sicherheit und Vorsorge sind somit Sache der Kulturschaffenden. In den meisten Verträgen in der Kulturszene, sofern es welche gibt, findet die soziale Sicherheit kaum Platz und geht über gesetzliche AHV-Abgaben für Angestellte selten hinaus. Im Gegenteil: Während Corona stellte sich sogar heraus, dass zahlreiche selbstständige Kulturschaffende zu wenig AHV-Beiträge einzahlten, da sie das Geld aus finanziellen Nöten oder Engpässen im täglichen Leben brauchten. Die Folge daraus: kaum Anrecht auf Ausgleichszahlungen durch nationale Fördergefässe während der Pandemie, da diese anhand der AHV-Beiträge der Vorjahre berechnet wurden ...

Was kann ich tun?

Zunächst empfiehlt es sich, sich zu informieren und Hilfe von Expert:innen anzunehmen.

Kulturschaffende sind in der Regel keine Expert:innen für Fragen wie «Bin ich in meiner Situation ausreichend versichert?» und «Wie komme ich im Rentenalter über die Runden?» oder «Wie gebe ich Förderbeiträge in meiner Steuererklärung an?». Es gibt mittlerweile zahlreiche Unterstützungsangebote, die die Orientierung in diesen Bereichen deutlich einfacher machen, ohne lange Formulare auf Sozialversicherungsämtern wälzen zu müssen.

s u i s s e **culture** sociale

SOZIAL. SICHER. KULTUR?



#seinodernichtsein – Ambassador:innen-Modell

Erfahrene Kulturschaffende stehen als Ambassador:innen für eine kostenlose Beratung zur Verfügung. Sie kennen die Situation aus eigener Erfahrung und gehen individuell auf Fragen und Anliegen ein. Schreibe ein Mail mit deinen Anliegen, anstatt dich selbst mühsam durch den Dschungel der Sozialversicherungsfragen zu schlagen.

Ausserdem kannst du hier den Vorsorgecheck machen, um deine aktuelle Situation zu analysieren und findest vielleicht im leichtverständlichen FAQ bereits aufschlussreiche Antworten: sein-oder-nichtsein.ch

Infoanlässe im Kulturmarkt

Neben anderen spannenden Kursen bietet der Kulturmarkt im Auftrag des SECO ganztägige Workshops rund um die Soziale Sicherheit an. Ein:e Expert:in des Verbands t. Theaterschaffen Schweiz klärt über die Begrifflichkeiten selbstständig, Freelancer und freischaffend auf und orientiert über Arbeitslosenversicherung, AHV und IV, berufliche Vorsorge, Unfall- und Krankenversicherung und Krankentaggeld. Kostenpunkt: 100-150 CHF.

Weitere Informationen: kulturmarkt.ch/kurse/soziale-sicherheit-fuer-kulturschaffende-7

Auf t. Theaterschaffen Schweiz gibt es übrigens bereits einen Überblick über das Thema Soziale Sicherheit: tpunkt.ch/soziale-sicherheit

Artists Take Action

Suisse culture sociale hat aufgrund der Komplexität der Thematik einen einfach verständlichen und umfassenden Ratgeber entwickelt. Er beantwortet die wichtigsten Fragen und liefert einen einfach verständlichen Überblick der trockenen Materie. Der gesamte Ratgeber:

artists-take-action.ch

Ausserdem informieren weitere wichtige Verbände und Institutionen über Soziale Sicherheit und stehen für Mitglieder mit Auskunft und anderen Angeboten zur Seite.

Musik

Sonart ist ein Berufsverband für Musiker:innen in der Schweiz und unterstützt bei Fragen rund um Sozialversicherungen und Arbeitsrecht: sonart.swiss

Der Schweizerische Musikerverband SMV kämpft für die Verbesserung der Arbeitsbedingungen in der Musikbranche und wahrt und fördert die geistigen und materiellen Interessen seiner Mitglieder: smv.ch/de/services/social-security

Bildende Kunst

Visarte ist ein Berufsverband der visuellen Künstler:innen in der Schweiz. Bietet Beratung zu Sozialversicherungen und rechtlichen Themen: visarte.ch

Darstellende Künste

Szene Schweiz ist die grösste und wichtigste Schweizer Berufsorganisation für Künstler:innen bei Theater, Film und TV: szeneschweiz.ch

t. Theaterschaffen Schweiz ist der Berufs- und Branchenverband aller Akteur:innen des professionellen freien Theaters: tpunkt.ch

Danse Suisse setzt sich in der Schweiz für den Tanz als Kunstform sowie insbesondere den Tanz als Beruf mit Fokus auf gute (Arbeit) ein: dancesuisse.ch

Literatur

ProLitteris ist eine Schweizer Urheberrechtsgesellschaft für Literatur und bildende Kunst und unterstützt Kulturschaffende bei der Wahrung ihrer Rechte: prolitteris.ch

«Ein Umdenken in der Kulturpolitik ist spürbar und die Forderungen von Verbänden und Gewerkschaften sind deutlich.»

Sonstige

Swissperform ist eine Verwertungsgesellschaft, die Urheberrechte und verwandte Schutzrechte für Kulturschaffende in der Schweiz wahrnimmt: swissperform.ch
IG Kultur Ost ist ein Verein, der sich für kulturpolitische Themen in der Ostschweiz einsetzt und dessen Vernetzung und Beratung fördert: ig-kultur-ost.ch
Die Einrichtungen des Netzwerks Vorsorge Kultur bieten berufliche Vorsorge für Künstler:innen aller Genres. vorsorge-kultur.ch
Der Verein Suisseculture Sociale betreut einen Fonds für die Unterstützung von professionellen Kulturschaffenden in sozialen und wirtschaftlichen Notlagen:
www.suisseculturesociale.ch



Auf was ist zu achten?

1. Selbstständigkeit oder Anstellung?

Es ist wichtig zu klären, ob man als Kulturschaffende:r als Angestellte:r oder Selbstständige:r gilt. Selbstständige müssen sich eigenständig bei der AHV und anderen Sozialversicherungen anmelden und ihre Beiträge selbst bezahlen.

2. AHV-Beiträge nicht vergessen

Auch bei geringen Einkünften müssen Beiträge an die AHV entrichtet werden. Wer als Kulturschaffende:r nicht regelmässig für seine Altersvorsorge zahlt, riskiert später Renteneinbussen.

3. Unfallversicherung abschliessen

Selbstständige müssen sich selbst um eine Unfallversicherung kümmern. Bei Angestellten wird dies in der Regel vom Arbeitgeber übernommen, die sollte im Vertrag überprüft werden.

4. Arbeitslosenkasse prüfen

Kulturschaffende, die projektweise angestellt sind, sollten sich erkundigen, ob sie Anspruch auf Arbeitslosengeld haben. Dies ist oft der Fall, wenn sie für eine gewisse Zeit angestellt waren.

5. Vorsorge und Pensionskasse

Wer nur auf die staatliche AHV vertraut, wird im Alter eine zu geringe Rente erhalten. Es ist daher ratsam, in die berufliche Vorsorge (BVG) einzuzahlen (2. Säule) und privat vorzusorgen (3. Säule).

Es gibt mittlerweile Pensionskassen speziell für Kulturschaffende, beispielsweise CAST Stiftung: cast-stiftung.ch.

Für Musikschulen gibt es ebenfalls einen Vorsorgepartner: Musik und Bildung: musikundbildung.ch

6. Krankenkasse und Erwerbsersatz

Kulturschaffende müssen in jedem Fall eine Krankenversicherung haben. Selbstständige sollten zudem eine Krankentaggeldversicherung abschliessen, um Verdienstauffälle bei längerer Krankheit zu kompensieren. Auch dies ist in einem Angestelltenverhältnis zu prüfen.

SOZIAL. SICHER. KULTUR?

Vorsorge ist nicht unwichtig oder uncool, sondern gehört zum künstlerischen Leben!

**Wanda Wylowa,
Schauspieler:in**



© sova Hlavacek

Was tut sich aktuell?

In den letzten Jahren hat die Schweizer Regierung die Situation von Kulturschaffenden verstärkt in den Fokus genommen. Es wurden neue Unterstützungsmodelle und Notfallfonds ins Leben gerufen, die die prekären Arbeitsbedingungen in der Branche sichtbar machten. Die Städtekonferenz Kultur entwarf hierzu Handlungsempfehlungen für Städte und Gemeinden. Auch die Studie der Kulturbeauftragten-Konferenz KBK Ost aus dem Jahr 2022 zur Entwicklung der Saläre von Kulturschaffenden hat dazu einen wichtigen Teil beigetragen. Konkrete Handlungsempfehlungen richten sich an die Kulturförderung, die Politik, die Ausbildungsstätten, die Branchenverbände sowie die Kulturschaffenden selbst. Der von Swissfoundations gegründete Arbeitskreis Kunst & Kultur entwarf ein neues Merkblatt zur Verantwortung von Förderstiftungen für die Gewährleistung der sozialen Sicherheit von geförderten Kunst- und Kulturschaffenden. Ein Umdenken in der Kulturpolitik ist spürbar und die


Forderungen von Verbänden und Gewerkschaften sind deutlich. Jedoch bleibt der Weg zur umfassenden sozialen Sicherheit für Kulturschaffende in der Schweiz herausfordernd. Umso wichtiger ist es, sich selbst mit dem Thema auseinanderzusetzen – los geht's.

Übrigens: Empfänger:innen der Förderbeiträge von Stadt und Kanton Schaffhausen erhalten mit Nachweis einer Einzahlung in die 3. Säule eine Ausgleichszahlung.



**CARINA NEUMER,
AMBASSADORIN #SEINODER-
NICHTSEIN**

Carina Neumer, 1992 in München geboren, ist Kulturmanagerin und professionell ausgebildete Balletttänzerin. Seit 2012 tanzte sie in diversen Produktionen und Theatern in Deutschland und in der Schweiz. 2019 gründete sie in ihrer Wahlheimat Schaffhausen ihre eigene Tanzkompanie DOXS. 2021 schloss sie das Masterstudium Kulturmanagement ab und arbeitete von 2019 bis 2022 im Kulturdienst der Stadt Schaffhausen. 2023 lancierte sie als Projektleitung das Festival Schaffhauser Kulturtage und übernahm das Phönix Theater Steckborn in Co-Leitung. Ausserdem engagiert sie sich kulturpolitisch als Vorstandsmitglied des Fördervereins Contempo und tanzinwinterthur, ist Fachexpertin Tanz im Kanton Thurgau, Projekträtin der Albert Koechlin Stiftung und Ambassadorin der Interpretenstiftung für das Projekt für Soziale Sicherheit #seinodernichtsein.



FREIHEIT AUF ZEIT FÜHRT WEIT

MIT DER ERMÖGLICHUNG EINER ZWISCHENNUTZUNG IM KAMMGARN-
WESTFLÜGEL BETRAT DIE STADT SCHAFFHAUSEN KULTURPOLITISCHES NEULAND.
DER ERFOLG DES PROJEKTS MACHT KLAR: EXPERIMENTE ZAHLEN SICH AUS.

EIN BEITRAG VON

JENS LAMPATER

Kulturbeauftragter der Stadt Schaffhausen

jens.lampater@stsh.ch

GEMEINSCHAFTSWERK

FREIHEIT AUF ZEIT FÜHRT WEIT

Zwischennutzungen lohnen sich! Für Liegenschaftseigentümer und Investoren, für Private und die öffentliche Hand, für die Nutzenden und die Öffentlichkeit. Was andernorts längst bekannt und erprobt ist, durfte Schaffhausen mit dem Projekt «Kammgarn West» erleben.

Es ist bald 10 Jahre her, dass die Stadt Schaffhausen nach dem Auszug der Hallen für Neue Kunst aus dem Westflügel des Kammgarn-Areals die Öffentlichkeit in das leerstehende Industriegebäude einlud, um im Rahmen eines Workshops Möglichkeiten für eine neue Nutzung der imposanten Räumlichkeiten zu eruieren. An einem milden Vormittag im Mai 2015 trafen sich damals rund 100 Neugierige im Echoraum von Joseph Beuys, Carl Andre und Jannis Kounellis um der Frage nachzugehen, wie die riesige Lücke, die nach dem Auszug der Rausmüller Collection zu klaffen drohte, mit neuen Inhalten gefüllt werden konnte. Ideen und Visionen kursierten von Anfang an viele: Eine Erweiterung des Museums zu Allerheiligen, eine riesige Miniaturwelt (wurde dann als «Smilestones» am Rheinfall realisiert), ein Theatersaal für die freie Szene (wurde in der Bachtornhalle umgesetzt), ein neuer Standort für die Freihandbibliothek (aus dieser Idee wurde schliesslich das endgültige Projekt in Kombination mit der Pädagogischen Hochschule). Bei allen unterschiedlichen Ideen war eines klar: Der Westflügel, der wie das restliche Kammgarn-Areal seit Jahrzehnten im Besitz der Stadt war, sollte nicht veräussert werden. Der Bau sollte stattdessen einer öffentlichen Nutzung zugeführt werden, von der möglichst viele Schaffhauser:innen profitieren konnten.

Ebenfalls klar war allerdings: Bis zur Ausarbeitung einer konkreten Projektidee würden Monate vergehen, und der gesamte politische Prozess würde Jahre in Anspruch nehmen. Und mit jedem Tag Leerstand wuchs das Begehren, mit den phänomenalen Räumen doch in der Zwischenzeit etwas anzufangen.

Es dauerte dann noch etwa zwei Jahre, bis im Januar 2018 endlich die Zwischennutzung «Kammgarn West» eröffnet werden konnte. Unter der Trägerschaft des neu gegründeten Vereins für sinnvolle Raumnutzung (VSR) wurde das zweite Stockwerk des Westflügels mit grossen Eigenleistungen zu einem vielfältig nutzbaren Begegnungs- und Inspirationsort transformiert: Trennwände für die Schaffung von Ateliers, Studios und Proberäumen wurden eingebaut, Büroräume und Sitzungszimmer wurden geschaf-

fen, und im Eingangsbereich wurde ein grosszügiger Open Space mit Bar, Billardtisch und Flügel geschaffen, um verschiedene Veranstaltungen beherbergen zu können. Die Studios und Ateliers wurden zum Teil von etablierten Kulturschaffenden und Kreativen, zum Teil von Newcomern und Startups genutzt, der Mittelgang zwischen den Ateliers diente gemeinsam mit dem Open Space als Ausstellungsraum, in dem jährlich mehrere Ausstellungen lokaler und überregionaler Künstler:innen zu sehen waren.

Nach 6 Jahren, etlichen Ausstellungen und vielen weiteren Veranstaltungen war im Frühjahr 2024 Schluss im Kammgarn West. Aktuell wird der Westflügel mitsamt dem Kammgarnhof für die neue Bibliothek und den neuen Standort der Pädagogischen Hochschule umgebaut. Wenngleich das Areal aktuell alles andere als einladend wirkt, dürfen wir uns auf ein attraktives, neues Kulturareal zwischen Westflügel, IWC und Kulturzentrum freuen, das einen Meilenstein in der städtebaulichen Entwicklung darstellen dürfte.



Konzert im Kammgarn West

Natürlich überwiegt am Ende einer so erfolgreichen und befruchtenden Zwischennutzung nicht unbedingt die Vorfreude auf ein in ferner Zukunft zu erwartendes, im Kopf noch diffuses Areal, vielmehr steht die Nostalgie im Vordergrund. Die Rückschau auf das, was man hatte, und was so nicht wiederkehren wird, verklärt vielleicht sogar den Blick in die Zukunft. Umso erfreulicher ist es da, dass

FREIHEIT AUF ZEIT FÜHRT WEIT



Open Space im Kammgarn West

der VSR im vollen Bewusstsein, dass das Projekt Kammgarn West irgendwann zu Ende gehen würde, stets auch nach weiteren Optionen Ausschau gehalten hat und neue Projekte initiiert hat, um auch andernorts Perspektiven für kulturelle Nutzungen leerstehender Räume zu eröffnen. So betreibt der Verein seit 2019 in einem alten Bauernhaus in Herblingen den Kulturort «Höfli 7», in dem derzeit drei Ateliers beheimatet sind und mindestens eine Ausstellung pro Jahr veranstaltet wird – als Herbstausstellung, welche auch im Rahmen der Museumsnacht besucht werden kann. Das «Höfli 7» ist ein Beispiel, wie auch in städtischen Quartieren mit privater Unterstützung und guten Netzwerken niederschwellige Orte für Kreativität und den gegenseitigen Austausch begründet werden können. Und an der Bachstrasse in Schaffhausen besteht seit Kurzem das neue Zwischennutzungsprojekt «Ehrbar» im ehemaligen, gleichnamigen Modehaus. Bis mindestens Ende 2026 wird der VSR das mehrstöckige, offene Gebäude mit rund 1'000 Quadratmetern Fläche nutzen dürfen.

Das Kulturlabor konnte dort diesen Sommer seinen Betrieb aufnehmen und bietet seitdem Kulturschaffenden und Kulturinteressierten aller Generationen einen inklusiven, zugänglichen und offenen Ort zum Experimentieren. Daneben nutzen verschiedene Kunstschaffende, Architekten, Designer und weitere Kreative die Räumlichkeiten. Anlässlich der offiziellen Eröffnung des «Ehrbar» am 1. November war deutlich zu spüren, wie auch an diesem Ort die offene und zum Teil improvisierte Form der Zwischennutzung den Austausch fördern und eine kreative Schwarmintelligenz entstehen lassen kann, wie sie in anderen Arbeitsumfeldern selten ist. Das «Ehrbar»-Projekt ist dank der Offenheit der privaten Eigen-

tümer der Liegenschaft möglich geworden. Und wann stellt die Stadt wieder Räumlichkeiten wie im Kammgarn West zur Verfügung? Es ist wohl klar, dass die Zwischennutzung im Westflügel des Kammgarn-Areals in diesen Dimensionen einmalig war und wohl auch bleiben wird. Dennoch zeichnen sich andernorts bereits neue Perspektiven ab: Im ehemaligen Werkhof-Areal am Lindli, welches das Schaffhauser Sommertheater 2025 für das Projekt «Kasimir und Karoline» bespielen darf, dürften über einen Zeitraum von über fünf Jahren verschiedene Optionen für Zwischennutzungen entstehen. Die städtische Immobilienabteilung will in Kürze alle Interessierten einer öffentlichen Begehung des Areals einladen.

«Es ist wohl klar, dass die Zwischennutzung im Westflügel des Kammgarnareals in diesen Dimensionen einmalig war und wohl auch bleiben wird.»

Das Projekt Kammgarn West mag vergangen sein, im Netz lebt es allerdings noch und kann besucht werden: <https://www.kammgarn-west-virtuell.com/>



BERLIN – EIN RÜCKBLICK

MARA RÖLLIN, KÜNSTLERIN AUS SCHAFFHAUSEN, KONNTE DANK DES ATELIERSTIPENDIUMS DES KANTONS SCHAFFHAUSEN SECHS MONATE IN BERLIN VERBRINGEN.

EIN BEITRAG VON

MARA RÖLLIN

Künstlerin

mara.roellin98@gmx.ch

BERLIN – EIN RÜCKBLICK

Neues Jahr, neues Zuhause

Aufgeregt und schwer beladen stieg ich in Zürich in den Zug und knappe 9 Stunden später am Berliner Hauptbahnhof aus. Es war Anfang Januar, und obwohl ich die Stadt bereits kannte, war sie mir in diesem Moment sehr fremd. Verunsichert durch die Dimensionen, die Geschwindigkeit und die Kälte, versuchte ich mich zurecht zu finden. Ich fühlte mich klein und fragil in meinem menschlichen, weiblichen Körper.



Navigation

Das Spaziergehen schulte meine Navigation und verhalf mir zu Ankerpunkten. Wortwörtlich wurde der Weg entlang der Spree durch den kleinen Hafen hin zur Museumsinsel mein Go-To Ritual, um mich zu bewegen. Zu Hause in der Schweiz kommt es selten vor, dass ich zu Fuss an einen Ort spaziere – es fehlt mir die Zeit, oder ich nehme sie mir nicht dafür. Anders war das in Berlin.

Auf meinen Spaziergängen suchte ich immer ein wenig nach nicht-menschlichem Leben. Was mir über den Weg

lief, war nichts Aussergewöhnliches. Tauben, Krähen, Möwen, Schwäne, Käfer, Hunde, speziell viele Dackelhunde, und ein einziges Mal eine Katze. Auffällig genug waren sie für mich trotzdem. Speziell die Vögel haben es mir ange-tan, wie sie über die Dächer segeln, sich gezielt auf Metallbögen setzen, so, dass sie wie hingesezt wirkten. Und die Tauben, wie sie turtelten.

«Zu Hause in der Schweiz kommt es selten vor, dass ich zu Fuss an einen Ort spaziere – es fehlt mir die Zeit, oder ich nehme sie mir nicht dafür. Anders war das in Berlin.»

Durch die Arbeit im Atelier, welches sich eine Etage höher als meine Wohnung auf der Dachterrasse befand, und das Gewinnen einer neuen Freundschaft fand ich Sicherheit. Ich entwickelte einen ausgewogenen Arbeitsrhythmus, der zwischen Atelierzeit und dem Erkunden der Stadt variierte. Einst die anfängliche Überforderung bewältigt, vergingen die Tage schneller als gewünscht. Mit dem Sommeranfang wagte ich mich aufs Fahrrad und erfuhr die Stadt nochmal neu. Wie Expansionen des Körpers öffnete sich ein neues Empfinden der Strassen und Dimensionen, und plötzlich hatte ich das Gefühl Zuhause zu sein.

Wie viele Zuhause kann man gleichzeitig haben?

Ateliereinblick

Der Fokus meiner künstlerischen Praxis entstand durch eine Anfrage für eine kommende Ausstellung in Zürich im Mikro Offspace. Dafür entwickelte ich neue Werkideen, einen Finanzierungsplan, und begann mit Materialtests und der Umsetzung. Umgeben von Beton flossen meine Sehnsüchte nach Natur, Lebendigem und Heimat in die neuen Werkideen ein, zusammen mit der Umkehrung des

BERLIN – EIN RÜCKBLICK

Ausstellungsraumes. Die neuen Werke lassen sich in zwei Werkgruppen einteilen: «Libellen» und «Platten».

«Libellen»

Vier aus Aluminium gegossene Libellen in einem abstrahierten Paarungsrad, von der Decke hängend, beschreibt die erste Werkgruppe. Das Einsetzen des Materials Aluminium lässt eine beinahe industrielle Funktionalität der Körper wirken; rotierend, aufklappend, führen die Körper eingeschriebene Prozesse aus. In der Industrie wird das Material aufgrund dessen Leichtgewicht vor allem im Luft- und Raumfahrtbereich angewendet.

«Ocellen»

In der Werkgruppe 2 übertrage ich Details aus dem Prozess der Libellen in reliefartige Platten. Die Platten werden mittels 3D-Druck hergestellt und anschliessend abgegossen. Die Details belichten Merkmale der Libellenkörper, die eine Brücke zwischen Tier und Mensch schlagen. Hier schwingt der Begriff der Bionik mit. Für die Positivherstellung beider Werke modellierte ich die Motive digital, druckte sie mit einem 3D-Drucker aus und setzte sie zusammen. Dann folgte die Negativherstellung durch ein Silikonabguss und eine Stützform aus Gips.



Positivherstellung der Werkgruppe «Ocellen»

Im Fall der Werkgruppe «Platten» goss ich diese Silikonformen mit dem finalen Material Epoxidharz aus. Die Werkgruppe «Libellen» enthielt noch den Zwischenschritt des Wachsgusses für den anschliessend finalen Guss aus Aluminium.

Aufgrund beschränkter Infrastruktur machte ich alle Schritte vor dem Metallguss selber in Berlin und liess die Wachpositive dann im Juli zurück in der Schweiz im Kunstbetrieb AG Münchensteil in Basel erstmals auswärts giessen, ziselieren und schweissen. Zu sehen waren die fertigen Werke im Oktober im Mikro Offspace in Zürich.

Neben der Arbeit fürs Mikro hielt ich meine Eindrücke Berlins fest und liess sie in neue Ideen fliessen. Das einst formulierte Ziel, die tierischen Bewohner der Stadt ausfindig zu machen und in meine Arbeit zu integrieren, trat vor allem im Skizzieren in den Vordergrund und erscheinen in kommenden neuen Werken.

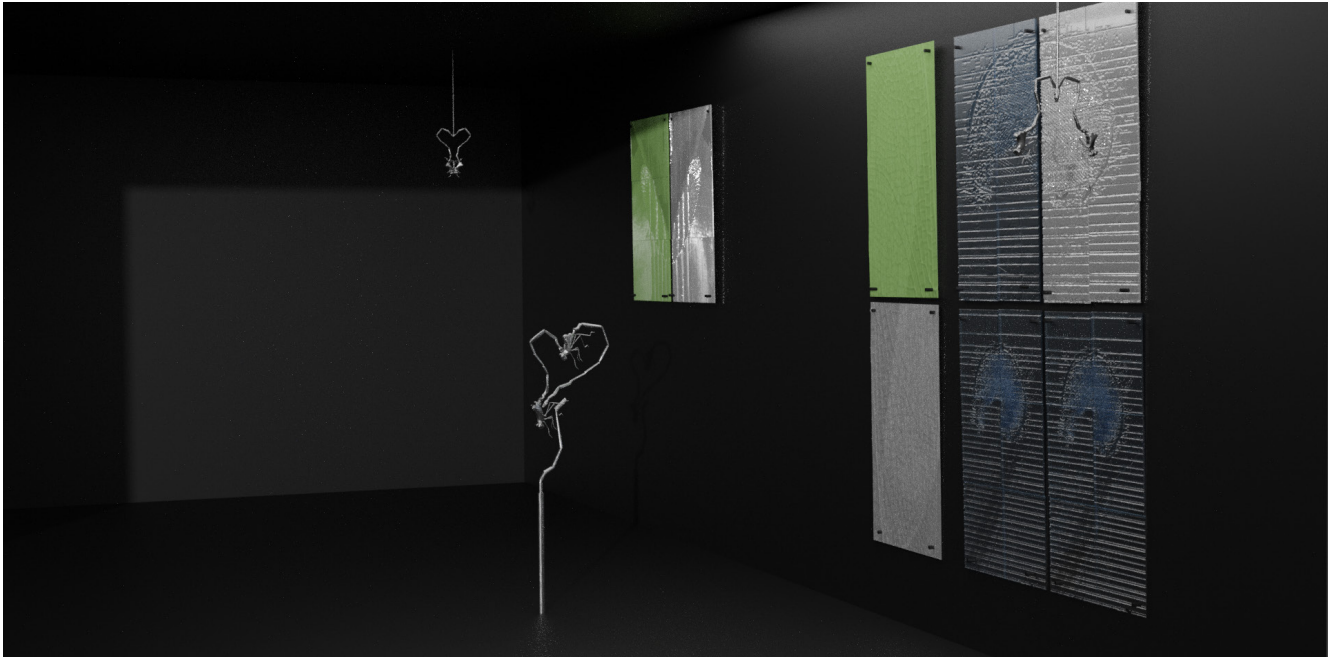
Ich widmete mich zusätzlich zur Praxis vielen administrative Arbeiten. Dank erhaltenem Stiftungsgeld konnte ich erstmals eine Zusammenarbeit mit dem Kunstbetrieb AG Münchenstein in Basel starten.

Zudem darf ich dank erfolgreicher Bewerbung das Förderprogramm «What's next_Compass 2024/25, Z-Kubator der Zürcher Hochschule der Künste» starten.



Aluminiumguss im Kunstbetrieb AG Münchenstein

BERLIN – EIN RÜCKBLICK



Visualisierung der neuen Werkideen für die Ausstellung im Mikro Offspace in Zürich. Stand: Mai 2024

«Einst die anfängliche Überforderung bewältigt, vergingen die Tage schneller als gewünscht.»

Berlin sehen

Traurig darüber, Isa Genzkens Ausstellung in der Neuen Nationalgalerie um ein paar Monate verpasst zu haben, freute mich ihr fotografisches Werk «Ohr» inmitten des Verkehrschaos umso mehr. Abgesehen von einzelnen Werken in Galerien und Museen hat mich auch das erstaunliche Handwerk von Alfred Keller, der als wissenschaftlicher Modellbauer am Museum für Naturkunde arbeitete, gefesselt. Es war spannend, seine Gussformen, Positive und Skizzen zu sehen und mit meinen Eigenen zu vergleichen. Ein weiteres witziges Detail war die ungewollte Symbiose der Holzwürmer und der Skulpturen im Bode-Museum.

Ein literarisches Highlight, das mich seither begleitet, ist das Werk von Caroline Emcke «Was wahr ist - Über Gewalt und Klima». Ich erkenne Parallelen und grundlegende

Unterschiede in dem, wie sie über das Erzählen schreibt bis hin zum Kunstschaffen. Ich entdeckte sie bei einem Vortrag im Kino International, einem architektonisch eindrucksvollem Gebäude der DDR an der Karl-Marx-Allee.



Buckelzikade (*Bocydium globulare*) von Alfred Keller

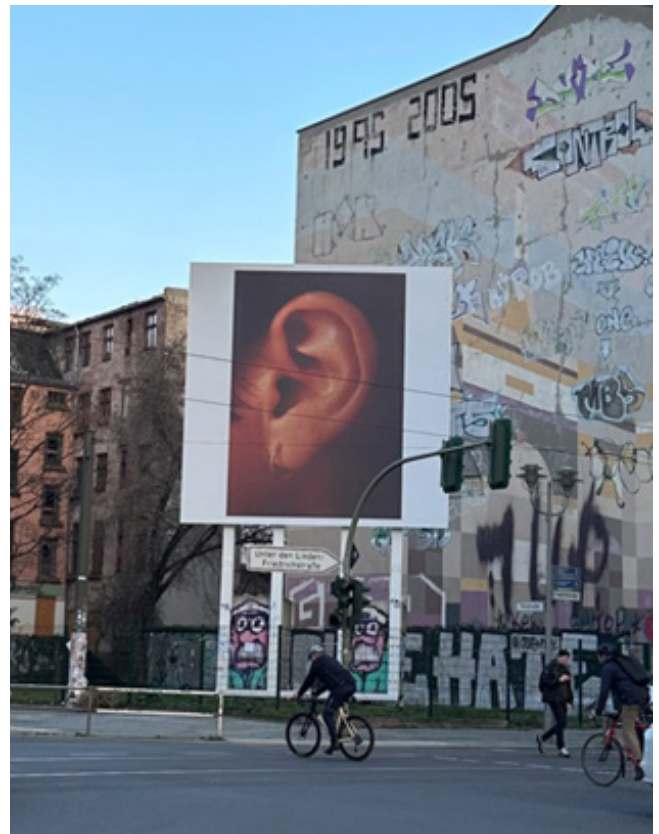
BERLIN – EIN RÜCKBLICK

Mittlerweile wurde es grün, warm und das EM-Fieber verbreitete sich in jeder Ecke. Auch mich verschlug es in ein Biergarten, als die Schweiz spielte. Und wie es immer ist, wenn man sich an den anderen Kaffee, die anderen Einkaufsläden, die anderen Transportmittel, den anderen Nachhauseweg und die andere Bäckerei gewöhnt hat, gehts zurück in die Schweiz.

Ich fand in Berlin Raum für persönliche und künstlerische Entfaltung und bin mir selber näher gekommen, habe Neues zugelassen und mein Repertoire an Erfahrungen und Wissen erweitert.

Dankbar für die Möglichkeit und Unterstützung, dass ich mich voll und ganz dem künstlerischen Schaffen widmen konnte, blicke ich zurück auf ein unvergessliches, lehrreiches halbes Jahr.

«Ich fand in Berlin Raum für persönliche und künstlerische Entfaltung und bin mir selber näher gekommen [...]»



Isa Genzken, *Ohr*, 1980/2012 (Reproduktion)



MARA RÖLLIN, KÜNSTLERIN

Mara Röllin ist Kunstschaaffende in der Stadt Zürich. Geboren und aufgewachsen ist sie am Rhein in Schaffhausen. Seit über vier Jahren lebt sie in Zürich, wo sie im Januar 2024 ihr Bachelorstudium Fine Arts an der Zürcher Hochschule der Künste abgeschlossen hat. Sie hatte das Glück, von Januar 2024 bis Ende Juni 2024 ein erhaltenes Atelierstipendium des Kanton Schaffhausen in Berlin absolvieren zu dürfen. Seit dem 1. September 2024 ist sie im Förderprogramm «What's next_Compass 2024/25, Z-Kubator» der ZHdK. Momentan sind ihre neuesten Arbeiten im Mikro in Zürich in einer Duo-Ausstellung zu sehen.

KULTURLABOR.SH – KUNST KOMMT VON MACHEN

DAS KULTURLABOR.SH IST EIN ORT FÜR ALLE, DIE SICH WAS TRAUEN – KREATIV, GEMEINSCHAFTLICH UND INSPIRIEREND. EIN ORT DER COMMUNITY ART LEBT UND DIE MENSCHEN DER REGION IN IHRER KREATIVITÄT UNTERSTÜTZT UND PLATZ BIETET.

EIN BEITRAG VON
RUBÉN FRUCTUOSO UND BEAT WIPF
KULTURLABOR.sh
wir@kulturlabor.sh

Eine Vision zu Beginn.

Was braucht es, dass Menschen mit kulturellem Schaffen in Berührung kommen? Wie kann künstlerische Arbeit breit und nachhaltig gefördert werden? Wie können Berührungängste abgebaut und Mut zu eigenem kreativem Schaffen aufgebaut werden? Wie können Kulturschaffende in ihren Grundbedürfnissen unterstützt werden? Unsere Antwort auf all diese Fragen entspringt einer Vision, die wir schon lange in uns tragen. Das KULTURLABOR.sh – ein kulturelles und soziales Experiment mit Langzeit- und Breitenwirkung. Das Labor ist ein Ort, der kulturelle Teilhabe für alle über das Machen und nicht über das Konsumieren von Kunst initiieren möchte. Unser Credo ist nicht «Kunst kommt von Können» sondern «Kunst kommt von MACHEN!». Wir haben die Vision des KULTURLABOR.sh aus unserer künstlerischen Zusammenarbeit als Künstlerduo fructuoso/wipf heraus entwickelt. Wir glauben an Kollaboration und Kollektive, an Gemeinschaft und gegenseitige Inspiration und im KULTURLABOR.sh wollen wir diese Werte vorleben und allen Menschen der Region ein offenes Atelier bieten. So sollen renommierte Kunstschaffende bei uns die professionelle Kamera ausleihen können, während eine Schulklasse einen Druckworkshop besucht und in einer Ecke Senior:innen aus dem benachbarten Alters- und Pflegeheim ein Comic entwerfen, in dem sie ihre Biografie verarbeiten. Um das Labor zum Leben zu erwecken, werden wir zu Beginn Angebote mit verschiedenen sozialen Institutionen aufbauen. Anfangs auch gezielt für Menschen mit Behinderung, für Menschen mit Migrationsgeschichte oder für sozial schwächer Gestellte. Mit dem Ziel, dass sich bald alle angesprochen fühlen und wir längerfristig gewisse Communities, Peergroups oder marginalisierte Gruppen nicht länger explizit ansprechen müssen, weil sie wissen und darauf vertrauen können, dass sie mitgemeint sind. Im Labor sollen möglichst viele Disziplinen, die in der zeitgenössischen Kunst und Gestaltung zur Anwendung kommen, einen Platz bekommen. Eine Druckwerkstatt, ein kleines Tonstudio, ein Videoschnittplatz und Platz für Malerei und Zeichnung, viel Material zur Ausleihe – von der VR-Brille bis zum Gimbal-Stativ, ein analoges Fotolabor und so weiter und so fort. In Workshops wollen wir vermeintliche Grenzen der Kunst sprengen und in Community-Art-Projekten z.B. auch darüber nachdenken, wie ein tiktok-Video zum Kunstwerk wird und seine zeitliche Beschränktheit als willkommene Herausforderung sehen.



Modular anpassbarer Bereich je nach Bedürfnissen

«Das Labor ist ein Ort, der kulturelle Teilhabe für alle über das Machen und nicht über das Konsumieren initiieren möchte.»

Wir wollen unsere künstlerische Tätigkeit und Ausbildung in Frage stellen und unseren Zugang zu zeitgenössischer Kunst und Kultur zur Disposition stellen. Zugänge zu kulturellen Praxen und Traditionen der Region, möchten wir ebenfalls ergründen. So findet sich in unserer zukünftigen Programmierung z.B. bereits ein Workshop über Masken und Kostüme, bei dem wir uns mit den Teilnehmenden sowohl verschiedenen Ideen der Maske annähern – global, historisch, psychologisch, ethnologisch, aktuell und regional – als auch praktische Techniken zur Herstellung von Masken untersuchen. Sei es aus Ton, Holz, Stoff oder aus dem 3D-Drucker. Als Abschluss feiern wir die entstandenen Kostüme und Masken, indem wir gemeinsam die örtliche Fasnacht besuchen. Wir hoffen, so Menschen mit Flucht- und Migrationshintergrund eine örtliche Tradition vermitteln zu können, während Teilnehmende aus anderen Weltgegenden Alteingewessenen vermitteln, wel-



Gerne werden für unsere Elki-Ateliers auch die Schaufenster als Bildträger genutzt.

che Rolle Masken und Kostüme in ihrer Religion, Tradition oder Festivitäten spielen. So erschliessen wir uns diese ursprüngliche und wohl auch universelle Lust des Verkleidens und des Rollentauschs gemeinsam neu.

Die grosszügigen Ermöglicher hinter unserer Institution sind die Jakob und Emma Windler-Stiftung, die mit einer grosszügigen Anschubfinanzierung den Aufbau fördert sowie die Stadt und der Kanton Schaffhausen (KULTUR-RAUM.SH), die mit einer Leistungsvereinbarung den Betrieb unterstützen.

Gemeinsam statt einsam

Das KULTURLABOR.sh bietet auch zwei Co-Working-Arbeitsplätze für Kulturtäter:innen, die ein kulturelles Projekt zum Fliegen bringen wollen. Mit allem Drum und Dran, was in heutiger Zeit gebraucht wird, um arbeiten zu können. Und, um nicht nur eigenbrötlerisch an unseren Konzepten und Dossiers zu spinnen, können wir uns in der Kaffeecorner ohne Konsumationszwang treffen, uns vernetzen und gemeinsame Ideen entwickeln.

Das Labor wird zum Ort, an dem Interessierte neue Techniken in Workshops kennenlernen können und so neue Leidenschaften entdecken oder erweitern. Wir wünschen uns, dass das Labor als Vehikel verstanden wird, eigene Workshops anzubieten – von der Teilhabe zur Teilgabe sozusagen. Ein Beispiel: Du hast schon mal beim Radio gearbeitet und kannst einer Gruppe Sprechtraining geben und sie bei der Aufnahme ihres selbstgeschriebenen Hörspiels in unserem Tonstudio unterstützen? Melde dich bit-

te. Wir sind auf der Suche nach deinen verborgenen Talenten und freuen uns, wenn du sie mit der Community teilst. Auf unserer Website und in den sozialen Medien werden wir zu den Workshops aufrufen. Und im Hinterkopf haben wir stets den Grundsatz herauszufinden, mit welcher Institution wir kooperieren können, wenn z.B. ein Filmprojekt mit einer Oberstufenklasse nicht zur Trockenübung verkommen soll. Braucht das Museum zu Allerheiligen gerade Filmer:innen für Interviews für die nächste Sonderausstellung? Oder eine Band Hilfe bei einem Musikvideo? Warum soll nicht eine Oberstufenklasse mit professioneller Unterstützung für Drehbuch und Regie zum nächsten Videoclip deiner Band verhelfen? Das Aufgleisen solcher Kooperationen sehen wir als Gewinn für alle Beteiligten. Im Idealfall nicht nur eine Win-Win-Situation – sondern eine Win-Win-Win-Win-etc.-Situation. Das Labor soll sich zum sozialen Magneten und Katalysator entwickeln, das künstlerische, gestalterische und kulturelle Projekte im Allgemeinen nicht nur ermöglicht, sondern anzieht; und natürlich die Menschen dazu.

«Das Labor soll sich zum sozialen Magneten und Katalysator entwickeln[...]»



Die gemütliche Kaffeeecke lädt zum Verweilen ein.

«Hier finden alte Kultur-
techniken, wie Stricken
oder Holzschnitte, genauso
Platz wie Skizzen im vir-
tuellen Raum mittels der
Virtual-Reality-Brille.»

Was bisher geschah

Im Herbst 2023 konnten wir im Visitor-Centre im Rahmen der Museumsnacht das Labor bekanntmachen und erste kleine Workshops testen. Eine VR-Brille zum Malen im virtuellen Raum fand genauso Zuspruch wie unsere Loopstation, die erste Beat-Produzierende in den Fingern und den Stimmbändern zucken liess. Ausserdem malten die Besuchenden mit Stempeln analoge Copy-Paste-Bilder. Im Rahmen der Aktionstage Behindertenrechte im Mai und Juni dieses Jahres durften wir zum Malen für Alle einladen sowie zum Workshop Spüren statt Hören – beide Angebote jeweils an zwei Tagen.

Gemeinsam malten wir auf den riesigen Schaufenstern des ehemaligen Kleidergeschäfts und an einem Gemeinschaftswerk auf Papier.



Aufführung des inklusiven Tanzprojektes Choreo-Persona von Luvyen Mederos im KULTURLABOR.sh

Die Werke bildeten dann auch den Rahmen für unseren dritten Anlass: ein Podiumsgespräch über kulturelle Teilhabe. Moderiert wurde das Podium von Cem Kirmizitoprak, einem Betroffenen aus St. Gallen. Er ist Unternehmer und Politiker, der sich für Teilhabe für Menschen mit Behinderung in allen Bereichen einsetzt. Seine Gäste waren Patricia Steinmann, Künstlerin und Vermittlerin am Museum zu Allerheiligen, Monika Jagfeld, Leiterin des open art Museum in St. Gallen sowie David Herzmann, einem Aktivisten und Initianten für kulturelle Teilhabe. Als stimmige Eröffnung des Abends durften wir das Choreo-Persona-Tanzprojekt von Luvyen Mederos aus dem Lindli-Huus willkommen heissen. Regula Liner, Elva Rohrbach, Marco Jäggi sowie Joël Reumer entwickelten zusammen mit dem Choreographen Mederos ihre Tanzparts und tanzten diese an der Aufführung im Labor. Ein berührendes und ermutigendes Tanztheater, das uns anregte, Wege zu finden es gemeinsam weiterzuentwickeln. Mit einer Schulklasse performten wir Ende Juni One-Minute-Skulpturen im öffentlichen Raum in Anlehnung an den österreichischen Künstler Erwin Wurm. So lernten sie Stadtplanung von einer neuen und intuitiven Seite kennen, eroberten spielerisch die Altstadt und inspirierten sich gegenseitig zu immer neuen Skulpturen. An der Vernissage am Ende des Morgens konnten wir über achtzig Fotografien der unter Mithilfe des eigenen Körpers gestellten Skulpturen bewundern und beklatschen. Und die Fotograf:innen der Werke waren sie auch gleich selbst. Wir beide vom Labor durften in die Materie einführen und zu Beginn ein wenig animieren. Die Idee fand grossen Anklang und eifrige Erwin Würmchen in der Klasse aus



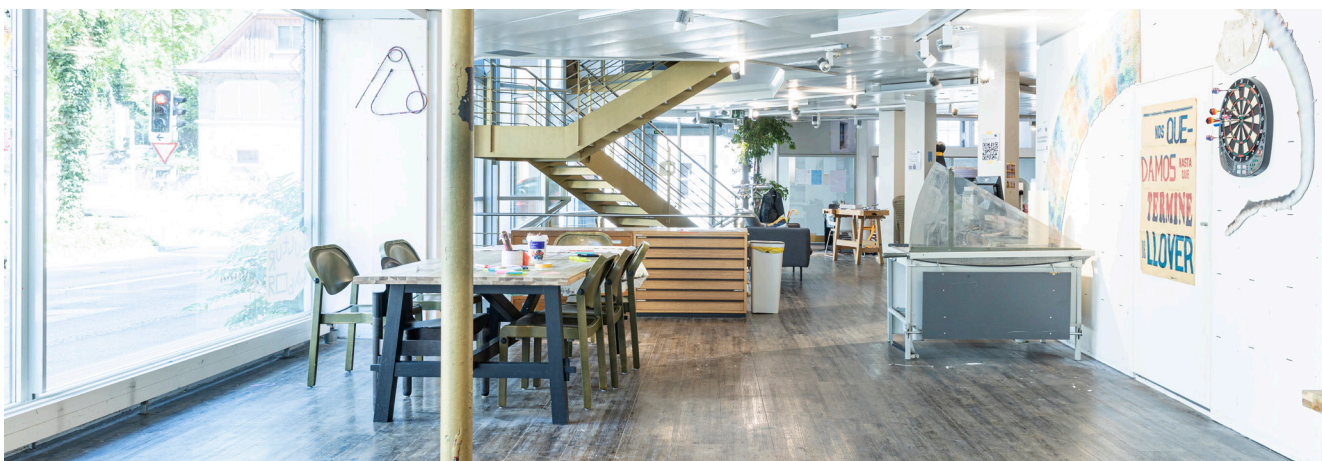
«Malen für Alle» während den Aktionstagen Behindertenrechte im Juni 2024.

Neuhausen. Unsere beiden Angebote für den Ferienpass fanden regen Zuspruch. An jeweils zwei Tagen bemalten die jüngeren Kinder die Schaufenster des ehemaligen Modehauses und die älteren Kinder und Jugendlichen traten mit selbstgebaute Bildträgern gegen die künstliche Intelligenz an. Bewaffnet mit Pinsel und Gouachefarbe entgegneten sie der KI ihre künstlerische Intelligenz und erkannten spielerisch, dass die KI stets von der menschlichen Kreativität zehrt.

Seit dem 1. Juli ist das KULTURLABOR.sh nun eröffnet und täglich finden sich Interessierte ein. Erste Abonnent:innen beleben die Räume und geben uns wertvolles Feedback. Denn es gibt immer noch einiges aufzubauen und viele Freiwillige unterstützen uns dabei. Die einzelnen Projekte des Aufbaus wurden selbst zu Community-Arts-Angeboten und begründeten erste Kooperationen unter Nutzer:innen.

So ist das analoge Fotolabor ein Produkt einer gemeinsamen Initiative von drei Besuchenden und wir konnten viel Baumaterial aus den ehemaligen Regalen des Modehauses upcyclen und in der Dunkelkammer, dem Möbel für die Chemiebecken und dem Wässerungstrog verbauen.

«Während den Öffnungszeiten ist das Labor für alle offen und alle sind willkommen.»



Blick auf den offenen Bereich und die zukünftige Druckwerkstatt.

KULTURLABOR.SH

Ein kleiner Vorgeschmack

Das KULTURLABOR.sh freut sich auf Kooperationen mit Schulen, jeglichen sozialen und kulturellen Institutionen aus der Region sowie initiativen Gestalter:innen und lädt alle ein, die sich kreativ austoben möchten. Mit dem Labor ist ein Raum entstanden, der niederschwellig und gemeinschaftlich da ist für Kunsttäter:innen jeglicher Couleur. Hier finden alte Kulturtechniken, wie Stricken oder Holzschnitte, genauso Platz wie Skizzen im virtuellen Raum mittels der Virtual-Reality-Brille. Wer seine Möbel aufhübschen will, ist genauso willkommen wie die Comiczeichnerin, die ein Leuchtpult braucht. Wer sein erstes Daumenkino zeichnen will findet hier Partners in Crime und vielleicht bald einen Workshop zu Animationsfilm. Zusammen mit ganz Schaffhausen freuen wir uns auf die nächsten Kulturtage im Juni 2025 und schmieden schon jetzt Pläne, wie wir diese mit gemeinschaftlichen Kunstwerken beleben können.

Während den Öffnungszeiten ist das Labor für alle offen und alle sind willkommen. Und wer es uneingeschränkt nutzen möchte, gönnt sich selbst oder anderen ein Abo. Dann ist der Zutritt mit einem Badge sieben Tage die Woche während 24 Stunden möglich. Ausserdem stehen dann sämtliche Leihgeräte ohne Aufpreis zur Verfügung. Auf unserer Website sind im Projektpool Workshops, die über längere Zeit dauern. Wir lernen gemeinsam mit Profis, wie wir unsere Lieblingsband buchen oder entwickeln mit dem Archäologen Kurt Banteli eine HörTour in Schaffhausen mit dem Titel Geisterjagd. Jede:r kann sich für ein Angebot anmelden oder aber mit uns Kontakt aufnehmen und selbst ein Angebot in den Pool werfen. Wir freuen uns darauf, die Community zu erweitern.

Wir wünschen uns, dass das KULTURLABOR.sh sowohl für professionelle Kulturschaffende als auch für die Breitenkultur – analog zum Breitensport – zum Place to be wird und vielfältig und individuell, gemeinschaftlich und kreativ genutzt wird. Ein Besuch, um das Labor kennenzulernen und sich eingehender zeigen zu lassen, lohnt sich immer.



Die Büroplätze mit Munotblick stehen zur flexiblen Vermietung bereit.



RUBÉN FRUCTUOSO & BEAT WIPF, KÜNSTLERDUO

Die Initianten und Co-Leiter des KULTURLABOR.sh sind Rubén Fructuoso und Beat Wipf, die als Künstlerduo fructuoso/wipf seit 2012 zusammen unterwegs sind. Sie gründeten den gemeinnützigen Trägerverein hinter dem KULTURLABOR.sh zusammen mit ihrem Vorstand im Juni 2023. Seit 2024 bauen sie das Labor in der Zwischennutzung in den Räumen des ehemaligen Modehauses Ehrbar an der Bachstrasse 27 mitten in Schaffhausen auf.

GELD UND GEIST

DIE SCHAFFHAUSER KULTURFÖRDERUNG 2024 IN ZAHLEN:
FÖRDERBEITRÄGE, ATELIERSTIPENDIEN, LEISTUNGSVEREINBARUNGEN,
JAHRESBEITRÄGE, PROJEKTBEITRÄGE, KULTURPREISE.

FÖRDERBEITRÄGE 2024

Seit 23 Jahren verleihen Kanton und Stadt Schaffhausen Förderbeiträge an Schaffhauser Kulturschaffende. Der Gesamtbetrag, der zur Vergabe zur Verfügung steht, beläuft sich auf Fr. 110'000.–. Die Bewerbungen werden von einem unabhängigen Fachkuratorium beurteilt und juriiert. Ziel der Förderbeiträge von Kanton und Stadt Schaffhausen ist eine substantielle Förderung der überzeugendsten Bewerbungen.

Das Kuratorium entscheidet unabhängig über die Höhe der Unterstützung; der Mindestbetrag beträgt Fr. 15'000.–. Bewerbungen sind alters- und spartenunabhängig zugelassen.

Für die Förderbeiträge 2024 von Kanton und Stadt Schaffhausen reichten insgesamt 25 Bewerber:innen ein Dossier ein. Das Kuratorium sprach 6 Beiträge.

Anmeldeschluss für die Förderbeiträge 2025 von Stadt und Kanton Schaffhausen ist der 28. Februar 2025.



MARION RITZMANN

Die Kunstschaffende Marion Ritzmann (*1978) erhält einen Förderbeitrag in der Höhe von Fr. 20'000.– zur Realisierung eines Buchprojekts, in dem Raum, Fläche und abstrakte Formensprache zusammenkommen.



SAMUEL VONÄSCH

Der Videokünstler und Gameentwickler Samuel Vonäsch (*1990) erhält einen Förderbeitrag in der Höhe von Fr. 25'000.– als Anschubfinanzierung zur narrativen Entwicklung eines neuen Games.



BEAT WIPF & MARC ZIMMERMANN

Die Musiker Beat Wipf und Marc Zimmermann erhalten einen Förderbeitrag in der Höhe von Fr. 15'000.– für die Realisierung eines Tonträgers.



WAYRA SILES (*1986), NOËLLE GUIDON (*1986) & GABRIELLA ALVAREZ-HUMMEL (*1990)

Das Künstlerinnen-Kollektiv «k medusa» erhält einen Förderbeitrag in der Höhe von Fr. 15'000.– zur Realisierung einer Publikation zu Herkunft, ausgehend von den Spuren ihrer Kindheit und Jugend in ländlichen Gegenden.



BEAT TONIOLO

Der Kunstschaffende Beat Toniolo (*1962) erhält einen Förderbeitrag in der Höhe von Fr. 20'000.– zur Realisierung eines Filmprojekts zur Beziehung zwischen dem Schaffhauser Kunstmaler Hans Sturzenegger und Hermann Hesse.



WALTER MILLNS

Der Autor Walter Millns (*1963) erhält einen Förderbeitrag in der Höhe von Fr. 15'000.– zur Fertigstellung eines geplanten Romans als Milieu- und Gesellschaftsstudie.

ATELIERSTIPENDIEN 2024

Die Atelierstipendien des Kantons Schaffhausen sollen es Kulturschaffenden ermöglichen, sich sechs Monate in Berlin aufzuhalten und ihre künstlerische Arbeit in einem anderen Umfeld weiterzuentwickeln.



JAN THOMA

Das Kuratorium verleiht Jan Thoma ein Atelierstipendium zur Weiterführung fotografischer Arbeiten im öffentlichen Raum im urbanen Kontext der Grossstadt Berlin.

Jan Thoma geboren 1998 lebt in Büsingen und arbeitet in Schaffhausen. Nach Abschluss der Kantonsschule Schaffhausen zog es ihn fürs Studium nach Zürich. Er absolvierte 2024 den Bachelor Fine Arts an der Zürcher Hochschule der Künste. Er erhofft sich in Berlin seine künstlerische Praxis weiterzuentwickeln und seine Kontakte zu knüpfen.

Das Stipendium der Stadt Schaffhausen für einen Aufenthalt im Künstleratelier der Städtekongferenz Kultur (SKK) in Genua ging an die Künstlerin Hannah Grüninger.



HANNAH GRÜNINGER

Die Kulturkommission der Stadt Schaffhausen erachtete den dreimonatigen Aufenthalt in Genua als ideale Voraussetzung dafür, der Künstlerin neue Perspektiven und Netzwerke zu eröffnen.

In Osterfingen aufgewachsen, zog es Hannah Grüninger für den Bachelorstudiengang Fine Arts nach Zürich, wo sie nun lebt und arbeitet. Letztes Jahr schloss sie den Master of Arts, Kulturpublizistik ab. Ihre Arbeit handelt oft von unsichtbaren Dingen oder dem Ausdruck eines Gefühls. In Genua interessiert sie das Dazwischen als Ort der Strömung und Veränderung. Die Fotografie ist ideal, sich auf neue Welten einzulassen, indem man diese täglich intensiv betrachtet und sich darin verliert. Das Stipendium der Stadt Schaffhausen für den dreimonatigen Aufenthalt in Genua beträgt Fr. 5'000.-

KULTURPREISE



GEORG FISCHER PREIS

Der Musiker und Komponist Thomas Silvestri erhält den Georg Fischer-Kulturpreis der Stadt Schaffhausen 2024. Der Preis ist mit Fr. 25'000.- dotiert.

Thomas Silvestri, geboren 1964 in Schaffhausen, absolvierte ein Studium als Mathematiker an der Universität Zürich und studierte daneben Musik am Taller de Músics in Barcelona bei Mario Lecaros und Luis Vidal sowie bei Rainer Brünighaus und in einem Meisterkurs bei Kenny Barron.

Als Jazzpianist, Komponist und Bandleader tritt Thomas Silvestri seit rund 30 Jahren an diversen Festivals auf, darunter Jazznojazz Zürich, Jazzfestival Lugano, Winterthurer Musikfestwochen, Festival «onze plus» Lausanne sowie mehrfach beim Schaffhauser Jazzfestival. Konzerttournée mit verschiedenen Formationen (zuletzt Balzan Silvestri Choice, Thomas Silvestri Quintett, SilvesTrio) führten ihn unter anderem nach Italien, Spanien, China und Ghana.

MANOR KUNSTPREIS

Andrin Winteler erhielt den mit Fr. 15'000.- dotierten Manor Kunstpreis Schaffhausen. Dank der Auszeichnung stellt er im Herbst 2025 im Museum zu Allerheiligen aus.

Der 1986 geborene Fotograf und Künstler wuchs in Schaffhausen auf und lebt und arbeitet in Zürich. Er schloss seinen Bachelor an der ZHdK im Departement Fine Arts ab. Winteler setzt sich mit den technischen Möglichkeiten der Kamera auseinander und erkundet die Grenzen des Mediums Fotografie. Es entstehen Landschaften mit geometrischen Formen, verzerrte Baumgruppen oder Autoreifen, die sich um ihre eigene Achse winden. Jüngst kombiniert der Künstler zum ersten Mal Fotografie und Video mit realen Objekten, er besetzt damit den gesamten Raum. Mit seinen Arbeiten trägt er zu aktuellen Fragestellungen bei, die angesichts der Bilderflut in Social Media oder der KI und der damit verbundenen Herausforderung unseres Wahrheitsbegriffs von gesellschaftlicher Relevanz sind.

STIPENDIEN 2026

BUENOS AIRES

Die Stadt Schaffhausen vergibt für den Zeitraum von Januar bis Juni 2026 einen Atelieraufenthalt in Buenos Aires, Argentinien. Die Ausschreibung steht Schaffhauser Kulturschaffenden aller Sparten offen.

Die Städtekonferenz Kultur (SKK), der auch die Stadt Schaffhausen angehört, betreibt in Belgrad, Buenos Aires, Genua, und Kairo Auslandsateliers, welche sie Kulturschaffenden aus ihren Mitgliedsstädten zur Verfügung stellt. Ziel ist es, professionelles Kulturschaffen sowie den kulturellen Austausch zwischen der Schweiz und dem Gastland zu fördern. Auslandsaufenthalte geben Kulturschaffenden die Möglichkeit, sich vollumfänglich auf ihre Arbeit zu konzentrieren, ihr Werk in einem inspirierenden Umfeld weiterzuentwickeln und neue Impulse zu gewinnen. Die Nutzung des Ateliers ist kostenlos. Zusätzlich wird ein Stipendium in Höhe von Fr. 11'000.- vergeben. Die öffentliche Ausschreibung folgt im Januar 2025. Weitere Informationen erteilt die Kulturförderung der Stadt Schaffhausen: noura.simoniabla@stsh.ch

BERLIN

Der Kanton Schaffhausen vergibt jährlich zwei sechsmonatige Atelierstipendien für Kulturschaffende aus der Region im Schaffhauser Künstleratelier in Berlin.

Die Atelierstipendien sind für professionelle Kulturschaffende aller Sparten ohne Altersbegrenzung offen und sind eine Ergänzung zu den individuellen und institutionellen Förderungsinstrumenten sowie den Förderbeiträgen. Das Wohnatelier befindet sich in Berlin-Mitte. Der Kanton Schaffhausen übernimmt die Mietkosten und richtet einen monatlichen Zuschuss an die Lebenshaltungskosten aus. Über die Vergabe des Atelierstipendiums entscheidet ein vom Kanton bestelltes Fachkuratorium. Die Ausschreibung erfolgt in der Regel Mitte Januar; Anmeldeschluss ist jeweils Ende März.

Weitere Informationen erteilt die Fachstelle Kultur des Kantons Schaffhausen: kulturfoerderung@sh.ch

JAHRESBEITRÄGE 2024

Die Stadt Schaffhausen unterstützt diverse Vereine und Organisationen im Kulturbereich in Form von wiederkehrenden Jahresbeiträgen. Die Jahresbeiträge werden durch den Stadtrat im Rahmen des ordentlichen Budgetprozesses festgelegt und periodisch überprüft.

Fasnachtskomitee Schaffhausen	5'000.-
Fassbühne	5'000.-
Festival junges Publikum	6'000.-
Historischer Verein des Kantons SH	2'550.-
Internationale Bachgesellschaft	2'000.-
Jazztreff Schaffhausen	1'000.-
Kammerorchester MCS	5'000.-
Knabenmusik Schaffhausen	10'000.-
Kultur im Chäller	10'000.-
Kunstkästen Schaffhausen	8'000.-
Kunstverein Schaffhausen	17'000.-
Museumsnacht Hegau-Schaffhausen	5'000.-
Naturforschende Gesellschaft (Sternwarte)	15'000.-
Neue Helvetische Gesellschaft (1. Augustfeier)	4'000.-
Polizeimusik Schaffhausen	3'000.-
Salonorchester Schaffhausen	2'000.-
Schaffhauser Oratorienchor (Karfreitagskonzerte)	4'000.-
Stadtmusik Harmonie Schaffhausen	15'000.-
Stiftung Museum im Zeughaus	2'000.-
Verein Musikräume Schaffhausen	10'000.-
Verein Probebühne Cardinal	9'200.-
Verein Schaffhauser Buchwoche	4'000.-
Veteranenmusik Schaffhausen	2'000.-

LEISTUNGSVEREINBARUNGEN 2024

Stadt und Kanton Schaffhausen fördern etablierte Kulturanbieter mit Leistungsvereinbarungen. Diese ermöglichen ein partnerschaftliches Verhältnis zwischen den Finanzierungsträgern und den Kulturanbietern, welches auf Transparenz und Kooperation basiert.



	STADT SCHAFFHAUSEN	KANTON SCHAFFHAUSEN
Haberhaus Bühne	20'000.–	25'000.–
Jugendclub momoll Theater	20'000.–	25'000.–
Kultur im Kammgarn	110'000.–	100'000.–
Kulturlabor	35'000.–	35'000.–
Kumpane Tanztheater	10'000.–	26'000.–
Musik-Collegium Schaffhausen	120'000.–	80'000.–
Schaffhauser Jazzfestival	50'000.–	107'000.–
Schaffhauser Sommertheater	18'500.–	16'500.–
Schaffhauser Theaterspektakel	10'000.–	20'000.–
Schauwerk – das andere Theater	32'000.–	60'000.–
Schauwerk – Theater Bachtturnhalle	40'000.–	60'000.–
Stars in Town (Talentstage Fronwagplatz)	20'000.–	100'000.–
TapTab	25'000.–	20'000.–
Theater Sgaramusch	35'000.–	58'000.–
Vebikus Kunsthalle Schaffhausen	20'000.–	80'000.–

GEFÖRDERTE PROJEKTE 2024

Die Stadt Schaffhausen unterstützt jedes Jahr Kulturprojekte in Form von Einzelbeiträgen. Hierfür steht jeweils ein Budget von Fr. 150'000.– zur Verfügung. Im Jahr 2024 gingen 117 Gesuche um Projektbeiträge ein (Stand 11.11.2024). Die folgenden 78 Projekte (Stand 11.11.2024) wurden gefördert:

MUSIK

salto corale: <i>Fauré Requiem</i>	3000
Prospero Consort: <i>Universum Mensch</i>	5000
Verein Klassik im Rügen: <i>Konzerte 2024</i>	2000
Camerata Variabile: <i>Konzertsaison 2023/2024</i>	3000
Schaffhauser Blasorchester: <i>Neujahrskonzerte 2024</i>	1000
Céline Hales: <i>Debut Album und Frühlingstour 2024</i>	2000
Beat Bossart: <i>Neustadt Konzerte</i>	5000
Radio RaSA: <i>Der Krieg mit den Molchen Teil 2</i>	2000
Rockets / Irishband: <i>CD / Vinyl Produktion und Vermarktung</i>	1500
The Jazz Chamber Trio: <i>CD/LP Produktion</i>	1000
Joscha Schraff: <i>J3 im Fass</i>	3000
Schaffhauser Barockensemble: <i>Telemann - viel Telemann!</i>	1500
chorisma - Junger Chor Schaffhausen: <i>Haamet</i>	1500
Duo - Regula Bernath & Maho Yamada: <i>«Frühling's Fantasie»</i>	1000
Band Union Schaffhausen: <i>Holy Qwing</i>	1000
DEATH KISS CANDY: <i>EP Produktion</i>	1000
chorprojekt schaffhausen: <i>Skandinavische Musik - und Wort</i>	1000
Band Union Schaffhausen: <i>32. Musikfestwoche Zur Kerze</i>	1500
Band Union Schaffhausen: <i>Konzertreihe Kerze 2024</i>	1000
Band Union Schaffhausen: <i>Street Music Nights 2024</i>	4000
Leon Wiesmann: <i>Musikprojekt</i>	700
Verein Opernspiele Munot: <i>Der Barbier von Sevilla</i>	3000
MehrMehrMehr: <i>Kneubühler - Maschinenliebe</i>	1000
Ahh wa!: <i>«Gib de Code ii!»</i>	2000
Rap-Duo SCHMOOF & MATTO: <i>«Connected»</i>	1500
Bewater Music Verein: <i>Album aus der Region, für die Region</i>	1000
Verein bandXost: <i>bandXost-Contest 2024</i>	1500
Benjamin Schüle: <i>Marimba-Konzert im St. Johann</i>	1000
Klub Mathé (Band): <i>EP-Studioproduktion</i>	1000
David Lang: <i>Konzert «Glück»</i>	800
chorisma - Junger Chor Schaffhausen: <i>«Prost»</i>	1000
Frank Will: <i>«morsch»</i>	1000
FrauenChorFrauen (Schaffhausen): <i>«What happens...»</i>	500
Cantando Admont: <i>Festkonzert Beat Furrer</i>	1000
Camerata variabile: <i>Konzertreihe 2024/25</i>	4000
Konzertchor Schaffhausen: <i>Chorkonzerte Oktober 2024</i>	1000
Grüze Pack: <i>Produktion einer Vinyl-Single</i>	800
Svenja Künzler: <i>ZART - Synth Pop Musik</i>	1000
salto corale: <i>Oratorio de Noël</i>	3000
Radio RaSA: <i>Pool Rules 2024</i>	2000
Chorisma: <i>Kirchenmusik durch die Jahrhunderte</i>	1000
Muriel Oberhofer: <i>Sommerabend-Konzerte</i>	1000
cargodusjet: <i>EP Recording 2024</i>	500
Uilleann Pipers Club Schaffhausen: <i>IUPD 2024</i>	750

sonix: <i>6X6 REINHARD MEY LIEDER</i>	1000
Verein Freund*innen von Irène Schweizer: <i>I. Schweizer Abschied und Erinnerung</i>	3000
Yolanda Grümmner: <i>Liederkonzert</i>	1500
Klassik Nuevo: <i>Vivaldi Schaffhausen</i>	3000
Active Voices: <i>Konzert 30-jähriges Jubiläum</i>	600

THEATER & TANZ

Jürg Schneckenburger: <i>Das kunstseidene Mädchen</i>	3000
Verein Grantatapfel : <i>Tanz zur Tragödie - Theater und Rembetiko</i>	1500
Tina Beyeler: <i>FluxUS</i>	4500
Szenario Schaffhausen: <i>Abschied (Arbeitstitel)</i>	5000
Irish-Danceschool SH: <i>The Magic of Irish-Dance or a Pub full of surprises</i>	500
Amigos del Flamenco: <i>Fiesta Flamenca</i>	300

FILM & DIVERSE

Adrian Ackermann: <i>28. Schaffhauser Filmfestival</i>	4000
Pomeranzenmusik: <i>Schpuure</i>	1000
Int. Kurzfilmtage Winterthur: <i>Kurzfilmnacht-Tour (in SH)</i>	1500
Historischer Verein des Kt. SH: <i>Biografische Ressourcen SH</i>	5000
Frauenstammtisch SH: <i>Veranstaltung zum Int. Frauentag</i>	300
VSR: <i>Das letzte Beben</i>	1000
Augst und Friedmann: <i>«Ich habe niemanden gefragt»</i>	500
Rhybadi GmbH: <i>Kultur in der Rhybadi</i>	3000

KUNST

fructuoso/wipf: <i>Failing in Love - Ausstellung in der gkg</i>	2000
Safespace Event Verein: <i>Photographische Ausstellung, «Requiem»</i>	2000
FATart (Femme Artist Table): <i>FATpermanent</i>	3000
Dimitri Oechslin: <i>Atelier und Ausstellung in der gkg</i>	1000
Kulturort Höfli 7: <i>Herbstausstellung - Thema «Fliesen»</i>	1500
Markus Sieber: <i>ZEIT LOS LASSEN Poesie am Ort der letzten Rube</i>	1500
Giampaolo Russo: <i>Süd, Publikation</i>	800

LITERATUR

Verlag, Der gesunde Menschenversand: <i>Andri Beyeler - Buchprojekt</i>	2000
Elisabeth Binotto: <i>Vom Innern und Äussern - Identität und Körper im Zwiespalt</i>	2500
Atlantis Verlag: <i>Fangspiele, Roman von Ursula Fricker</i>	3000
Amici della Lingua Italiana: <i>Bücherfestival</i>	1500
Verlag am Platz : <i>Sachbuch über Erich Schlatter von Marlon Rusch</i>	2000
Naturforschende Gesellschaft: <i>Science Slam</i>	1000
Adrian Elsener: <i>Guz Texte Buch</i>	3000
edition abcdefghijklmnopqrstuvwxyz: <i>Die Welt ist Schön 2.0</i>	2500

NAH UND FERN



ZÜRICH: LUKAS LINDER

Im August dieses Jahres erschien der dritte und neuste Roman von Lukas Linder: *Charly Broms Dilemma*.

Lukas Linder, geboren 1984 in Uhwiesen und aufgewachsen in Schaffhausen. Er studierte Germanistik und Philosophie. Linder ist Dramatiker, schrieb unter anderem für das Theater Basel und wurde mit mehreren Preisen ausgezeichnet, darunter mit dem Kleist-Förderpreis, dem Publikumspreis des Heidelberger Stückemarkts und 2021 mit dem Kasseler Förderpreis Komische Literatur.

Nach seinen Romanen *Der Letzte meiner Art* (2018) und *Der Unvollendete* (2020), dem Geschenkbuch *Die Kunst der Guten Woche* (2022), erscheint nun sein dritter Roman *Charly Broms Dilemma* bei Kein & Aber. Lukas Linder lebt in der Nähe von Zürich.

In seinem neuen Roman wird Charly von vergessenen Geschehnissen und einer alten Schuld eingeholt. Er muss feststellen, dass sich zurückreichende Beziehungen auch nach Jahrzehnten kaum verändern. Wer sich einmal auf seine Vergangenheit einlässt, kann sich nur schwer wieder aus ihrem Griff befreien.



LUZERN: BEAT FURRER

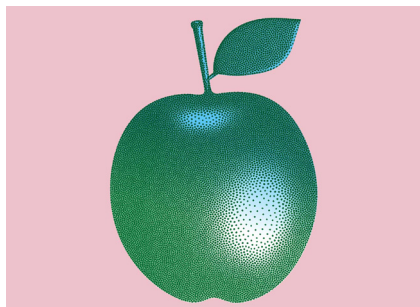
Beat Furrer, der 2024 seinen 70. Geburtstag feiert, ist composer-in-residence von Lucerne Festival 2024.

Beat Furrer wurde 1954 in Schaffhausen geboren und erhielt an der dortigen Musikschule seine erste Ausbildung (Klavier). 1975 übersiedelte er nach Wien und begann seine musikalische Laufbahn als Pianist in verschiedenen österreichischen Ensembles. Parallel dazu absolvierte er sein Studium an der Wiener Musikhochschule in den Fächern Dirigieren und Komposition. 1982 entstand die erste von ihm selbst als vollgültig betrachtete Komposition. 1984 gewann er mit seinem Ersten Streichquartett den Kompositionswettbewerb «Junge Generation in Europa». 1985 gründete Furrer das Klangforum Wien, das er bis 1992 künstlerisch leitete. Spätestens seit der Uraufführung seines Orchesterwerks *Face de la chaleur* zählt Furrer zu den wichtigsten Exponent:innen der zeitgenössischen Musik. 1996 widmete ihm Lucerne Festival erstmals eine Residenz. Beat Furrer hat seit den 1980er Jahren ein breites Repertoire geschaffen, das von Solo und Kammermusik bis zu Werken für Ensemble, Chor, Orchester und Oper reicht. Für sein Werk wurde er mit zahlreichen Auszeichnungen geehrt. Seine Oper *Das große Feuer* wird im März 2025 an der Zürcher Oper uraufgeführt.

AUSBLICK 2025

01. Dezember 2024 bis 16. Februar 2025

ERNTE 24



Die ERNTE gibt Einblick in das aktuelle Kunstschaffen der Region Schaffhausen.

allerheiligen.ch

19. bis 22. Juni 2025

SCHAFFHAUSER KULTURTAGE



Die Schaffhauser Kulturtage finden 2025 zum 2. Mal statt. Vier Tage lang wird die Altstadt bespielt.

kulturtage.sh

24. Juli bis 16. August 2025

SCHAFFHAUSER SOMERTHEATER



Das Ensemble spielt 2025 eine an Schaffhausener angepasste Fassung von «Kasimir und Karoline».

sommertheater.ch

November 2024 bis Januar 2025

VORSTADTVARIÉTÉ

vorstadtvariete.ch

29. März bis 06. April 2025

ERZÄHLZEIT OHNE GRENZEN

erzaehlzeit.com

30. Juli bis 09. August 2025

STARS IN TOWN

starsintown.ch

18. Januar bis 02. März 2025

«OUVERT» 40/40

vebikus-kunsthalle-schaffhausen.ch

16. März bis 04. Mai 2025

ORGELKONZERTE

orgelkonzerte-sh.ch

13. bis 14. September 2025

FESTIVAL JUPS

festival-jups.ch

15. bis 19. Januar 2025

FILMFESTIVAL SCHAFFHAUSEN

filmfestivalschaffhausen.ch

06. bis 16. August 2025

NORDART-THEATERFESTIVAL

festival.nordart.ch

20. September 2025

MUSEUMSNACHT

museumsnacht-begau-schaffhausen.com

MUSIK

schaffhausen-klassik.ch
kammgarn.ch
mksh.ch
taptab.ch
knabenmusik.ch
stadtmusik-harmonie.ch
sinfonietta-schaffhausen.ch
bachfest.ch
orgelkonzerte-sh.ch
meisterkurse.ch
camerata-variabile.ch

konzertchor-sh.ch
klassikimrueden.ch
oratorienchor-sh.ch
saltocorale.ch

THEATER & TANZ

stadttheater-sh.ch
bachtturnhalle.ch
schauwerk.ch
sgaramusch.ch
haberhaus.ch/buehne
sommertheater.ch
kleinebuehne.ch
kinotheatercentral.ch
szenario-schaffhausen.ch
kumpane.ch
doxs-tanzkompanie.ch
momoll-theater.ch

KUNST

allerheiligen.ch
vebikus.ch
kunstverein-sh.ch

WEITERE

kiwikinos.ch
bibliotheken-schaffhausen.ch
museumimzeughaus.ch
kulturlabor.sh

KULTURRAUM.SH

Für alle weiteren Informationen zur Kultur und Kulturförderung in Schaffhausen



Wochen für Alle
Mi 28.24. 12.30 - 17.00
Do 28.24. 10.00 - 17.00

KULTUR
LAB  .sh

